№ 5180. Montag, 30. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. franz. Senator Michel Chevalier den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Gutsbesitzer v. Barton, gen. v. Stedman, zu Haus Besselich und dem Rechnungskammer-Rath v. Bierbrauer zu Wiesbaden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; — und dem General-Secretär des landwirthsch. Provinzial-Vereins für Westfalen, v. Laer zu Münster, den Titel „Oeconomie-Rath" zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 30. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Antrag des Abg. Mallinckrodt, betreffend die nordschleswigschen Abgeordneten, wurde in der Schlußabstimmung angenommen.

Madrid, 29. Nov. Alle Männer von 20 bis 25 Jahren sind gestern durch Plakate aufgefordert worden, sich heute zu einer Volksversammlung einzustellen, um gegen die Vorenthaltung des Wahlrechts zu protestiren. Die republikanische Partei hat heute eine Monstredemonstration veranstaltet. Die Volksmenge zog vor das Königliche Schloß und forderte den Castellan desselben auf, zu schwören, daß niemals ein König das Schloß wieder betreten solle. Eine neue Manifestation unter Betheiligung von Deputationen aus der Provinz soll am 13. Dec. cr. stattfinden.

Stockholm, 29. Nov. Gestern haben starke Ruhestörungen stattgefunden, so daß die Cavallerie einschreiten mußte. Die Aufruhracte wurde verlesen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Posen, 29. Nov. Im Gouvernement und Kreise Kalisch und im Gouvernement Lublin ist nach amtlicher Feststellung die Rinderpest ausgebrochen. Die Posener Regierung hat wegen Ausbruches der Krankheit im Kreise Kalisch Sperrmaßregeln angeordnet. (W. T.)

Pest, 29. Nov. [Im Unterhause] erklärte der größere Theil der serbischen und rumänischen Abgeordneten, an der Specialdebatte des Nationalitätengesetzes nicht Theil nehmen zu können und verließ darauf den Saal. Nachdem Deak unter Zustimmung des Hauses bemerkt, daß diese Erklärung als eine bloße Privatangelegenheit nicht in das Protokoll aufzunehmen sei, wurde der Gesetzentwurf angenommen. (W. T.)

St. Petersburg, 29. Nov. Von der internationalen Conferenz, welche über die Beschränkung der Anwendung der Sprenggeschosse zu verhandeln hatte, sind folgende Beschlüsse gefaßt: Die contrahirenden Mächte geben bei Kriegen zu Lande und zur See die Anwendung von Sprenggeschossen auf, welche ein Gewicht von weniger als 400 Grammen haben und mit Brennstoff gefüllt sind. Diese Verpflichtung hört auf, sobald Staaten, welche diesen Tractat nicht unterschrieben haben, am Kriege betheiligt sind. Der Antrag der Preuß. Regierung, die Berathungen der Conferenz nicht allein auf diese Frage zu beschränken, wurde abgelehnt. Das Protokoll wurde von den Repräsentanten Preußens, Oesterreichs, Frankreichs, Bayerns, Belgiens, Großbritanniens, Würtembergs, Hollands, Griechenlands, Dänemarks, Italiens, Portugals, Persiens, Rußlands, Schwedens und der Türkei unterzeichnet. (N. T.)

Paris, 29. Nov. Berryer ist heute gestorben. — Olozaga ist hier eingetroffen. (W. T.)

London, 28. Nov. Die Königin, die sich stark erkältet hatte, ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt. — In Yorkshire und in Surrey sind 3 Conservative und 1 Liberaler gewählt. (N. T.)

Florenz, 29. Nov. Man spricht von diplomatischen Noten Menabreas und Antonellis bezüglich der zu Rom stattgefundenen Hinrichtungen. — Aus Rom hier eingetroffenen Briefen zufolge ist das päpstliche Ministerium wie folgt modificirt: Cardinal Antonelli ausw. Ang. und Krieg, Ferrari Finanzen, Cardinal Berardi Inneres und Handel. — Die Mutter Tognettis ist, als sie die Hinrichtung ihres Sohnes erfuhr, am Schlagfluß gestorben. (W. T.)

Madrid, 29. Nov. Die „Gaceta de Madrid" enthält die Decrete der provisorischen Regierung, durch welche Olozaga zum Botschafter in Paris und Rances zum Gesandten für Oesterreich, Bayern und Württemberg ernannt wird. — Die Zeichnungen auf die neue Anleihe haben die Höhe von 327 Mill. Realen erreicht. (N. T.)

Das Schulgeld in den höheren Lehranstalten.

In einer der letzten Sitzungen des hiesigen Gewerbevereins kam im Fragekasten eine sehr mißvergnügte Expectoration eines „Bürgers" über die Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Lehranstalten vor. Nach seiner Meinung müßten die Communen noch zweimal soviel Zuschüsse zur Unterhaltung des Schulwesens geben und namentlich dem „Mittelstande" die Benutzung der höhern Schulen in keiner Weise vertheuern. Diese Ansicht, daß sogar die höhere Ausbildung der Kinder zum guten Theil auf Regimentsunkosten des Staats oder der Commune zu erfolgen hätte, ist in jüngster Zeit öfter an den Tag getreten. In Berlin hat Herr Medicinalrath Ruge vor einiger Zeit zwei öffentliche Vorträge gegen jede Erhöhung des Schulgeldes in den höheren Lehranstalten gehalten, die später dann für weitere Kreise im Druck erschienen.

Der Irrthum, daß Staat oder Communen die Kosten der höhern Schulen vorzugsweise aus ihren Mitteln zu decken haben, scheint daraus entstanden, daß diese Anstalten von Staat oder Communen errichtet und verwaltet werden. Hr. Medicinalrath Ruge sieht das Schulgeld einfach für eine Steuer an und zwar für eine Steuer auf die Bildung. Eigentlich, scheint es, müßte nach seiner Meinung gar kein Schulgeld erhoben werden, denn es scheint ihm völlig unzulässig, daß gerade die Eltern, welche Kinder und viel Kinder haben, dafür in Contribution genommen werden, daß sie sie etwas besonderes lernen lassen wollen. Von diesem Gesichtspunkt aus kommt er denn dazu, das Schulgeld für eine Steuer auszugeben und sie als die ungerechteste und horribelste zu characterisiren, die in einem gebildeten Volk erhoben werden könnte, namentlich, wenn man das Schulgeld so hoch ansetzen wollte, wie es erforderlich ist, damit es die Kosten der höhern Lehranstalt deckt.

Man braucht nur irgend ein Analogon aus der Communalverwaltung heranzuziehen, um zunächst darzuthun, daß das Schulgeld gar keine Steuer, sondern nur die Bezahlung für eine bestimmte Leistung der Commune an einzelne Private ist. Gewiß ist es noch Niemandem eingefallen, z. B. den Preis, welchen sich die Commune als Besitzerin einer Gasanstalt für Privatgasflammen zahlen läßt, für eine Steuer anzusehen, sondern Jeder wird sagen, die Commune läßt sich diesen als Gasfabrikant von Jedem, der ihr Gas braucht, bezahlen, wie jeder Privatmann sich für seine Waaren und Leistungen von seinen Abnehmern bezahlen läßt. Ganz ebenso ist es mit der Bezahlung der andern ähnlichen Leistungen der Commune beschaffen, z. B. wenn Jemand zur Kur und Pflege in ihre Hospitäler sich aufnehmen läßt, wenn sie die Privathäuser nach ihrem besondern Bedarf mit Wasser versorgt ꝛc. ꝛc. Sie muß sich die Kosten bezahlen lassen. Nur, was entweder unter die Categorie der Armenunterstützung oder der gemeinschaftlichen Nutzung für alle fällt, könnte die Commune aus allgemeinen Communalfonds, zu denen alle Bürger verhältnißmäßig gleich steuern, bezahlen und dafür allgemeine Steuern erheben.

Daß die höhern Lehranstalten aber unmöglich aus allgemeinen Communalfonds erhalten werden können, dafür spricht unter vielen andern Gründen, von denen wir heute absehen wollen, schon folgender eine Umstand nach unserer Meinung völlig ausreichend. Die höheren Lehranstalten würden doch, wenn sie hauptsächlich auf Communalmitteln basirten, gegen verhältnißmäßig geringe Entschädigung nicht bloß für den „Mittelstand", sondern für alle Schichten der Bevölkerung, auch für die geringstbemittelten Stände zugänglich sein müssen. Denn es wäre doch unerfindlich, weswegen nur der Mittelstand und nicht alle, auch die ärmern Klassen das Recht haben sollten, die Wohlthat höherer Bildung für ihre Kinder aus dem Gemeindesäckel zu genießen. Wäre aber wohl irgend eine Commune im Stande, die Kosten der höhern Ausbildung der Kinder aller Gemeindeangehörigen zum hervorragendsten Theil auf sich zu nehmen? Kann sie es aber nicht für alle, dann darf sie es auch nicht für einen Theil. Denn sie würde damit nur einen Theil der Communeangehörigen aus den Mitteln, zu denen alle steuern, begünstigen und das wäre doch offenbares Unrecht.

Daher kann die Commune, der Staat, wohl höhere öffentliche Lehranstalten einrichten und verwalten; sie mögen auch, wenn sie nichts Dringlicheres zu bestreiten haben und die Steuerkraft der Bewohner es erträgt, mäßige Subventionen für Freistellen für besonders talentvolle arme Kinder gewähren; in der Hauptsache aber müssen die Kosten dieser Lehranstalten die Beiträge derer, die sie jeweilig benutzen, bestreiten. Eine Pflicht, für die höhere Ausbildung, wenn auch nur theilweise, in irgend hervorragendem Maße einzutreten, gegen Staat oder Gemeinde geltend zu machen, ist geradezu eine Ungereimtheit, die nur aus der leider in weitestem Maßstab schon seit geraumer Zeit üblich gewordenen etwas communistischen Wirthschaftsweise hervorgegangen. Die Commune, der Staat, soll wer weiß was Alles beschaffen und bestreiten! Wer ist aber der Staat, die Commune? Doch wohl nur wir alle Einzelnen, die wir sie ausmachen. Wenn wir nun nicht etwa auf Kosten Anderer einen Vortheil genießen wollen, dann können wir doch nur aus allgemeinen Staats- oder Communalmitteln, zu denen wir alle gleichmäßig steuern, solche Dinge bestritten verlangen, die uns allen gleichmäßig zu Gute kommen. Alle andern Leistungen, die nur Einzelnen oder einem Theil dienen, müssen diese besonders bezahlen und so, daß ihre Kosten gedeckt werden. Trotz aller Verdunkelung zu Zeiten hat man stets so gedacht. Das in die Augen fallendste Beispiel giebt im Staat die Privatrechtspflege. Ueber diese Verhältnisse sollten Bürger ein für alle Mal im Klaren sein.

ʒ **Berlin**, 28. Nov. (Die Realschul-Frage in der Unterrichtscommission.) Wie ich erfahre, ist den Stadtverordneten Ihrer Nachbarschaft Elbing ein bemerkenswerther Triumph zu Theil geworden. Als in der betreffenden Commission die Posener Petition wegen Zulassung der Abiturienten der Realschulen 1. Ordnung zu den juristischen und medicinischen Universitätsstudien berathen wurde, war es der Regierungs-Commissarius, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wiese, der College und Gesinnungsgenosse des Vaters der Regulative, der mit großem Eifer gegen den Antrag der Petenten plaidirte und mit nicht geringer

† Eduard Hildebrandt.

Erinnerungsblätter von H. Truhn.

(Forts.) Ich glaube, Hildebrandt war eben von seiner dritten großen Reise (1851—1852, Italien, Griechenland, Egypten, Syrien ꝛc.) nach Berlin zurückgekehrt, als er mich aufforderte, ihn in seiner Wohnung zu besuchen, wo er mir Aquarellen, die auf jener Kunstfahrt entstanden, vorlegen wollte. Er wohnte schon damals in dem Hause am Kupfergraben, wo er am 25. October gestorben ist, und zwar im zweiten Stockwerk nach Nordost hinaus, denn eines seiner Zimmer benutzte er als Atelier. Ich bezweifle, daß er jemals ein besonderes Atelier besessen hat. Fast immer öffnete er selbst, wenn man geschellt hatte; im einfachen aber saubern Morgenanzuge — (kurzen, comfortablen Rock, in Schuhen und Strümpfen), — Palette und Malstock in der linken Hand, den Pinsel mit den Lippen haltend, erschien er an der Glasthür seines Vorflurs, um den Besuch einzulassen. Da er stundenlang ununterbrochen arbeitete und nie vor der Staffelei saß, sondern stehend malte und fortdauernd in Bewegung war, um die Wirkung des Bildes aus verschiedenen Entfernungen und von verschiedenen Standpunkten zu prüfen, so hatte er sich, um das auszuhalten, nach seiner Angabe ganz originelle und bequeme Schuhe machen lassen. Die Einrichtung und Ausschmückung seiner Wohnung war mit großem künstlerischen Geschmack und jenem ihm ganz eigenthümlichen Schick fürs Zusammenpassende arrangirt, machte in hohem Grade den Eindruck des Behaglichen und war frei von allem capriziösen Schnickschnack und jener oft gesuchten Junggesellen-Unordnung. Werthvolle ältere und moderne Gemälde und Skizzen, Aquarellen und Kupferstiche zierten die Wände, und in dem Zimmer, wo er arbeitete, gewahrte man nichts von jenem ostensiblen Apparat von Paletten, Pinseln, Schwämmen, Oelflaschen, Hilfsstaffeleien, Skizzen, Farbenblasen, Lappen u. s. w., die man sonst in Ateliers, namentlich jüngerer Maler, in wenig reizender Unordnung vorzufinden pflegt. Bei Hildebrandt, an ihm wie um ihn, war stets alles sauber und nett; eine Palette mit knappem Farbenaufsatz, ein Paar Pinsel, ein Malstock, selten eine kleine Skizze, — das war alles was man sah.

Er stand früh auf, und ich glaube nicht, daß er im Sommer mehr als sechs Stunden schlief. Nach einem frugalen Frühstück ging er sofort an die Arbeit, die er, wenn er nicht irgendwo zu Tisch eingeladen war, bis zur sogenannten Theaterzeit fortzusetzen pflegte, und nur auf wenige Minuten unterbrach, um das denkbar einfachste Diner im Fluge einzunehmen und dann sofort wieder vor die Staffelei zu treten.

Abends pflegte er sich dann freilich bei einem Restaurant einigermaßen schadlos zu halten, falls er nicht eine Privateinladung, woran es ihm, auch als er längst kein Balltänzer mehr war, niemals fehlte, obwohl er es in den meisten Fällen und namentlich in den letzten Jahren vorzog, seine Abende mit Freunden und Bekannten in einer anständigen und gemüthlichen Kneipe zuzubringen. Auch in dieser Beziehung zeigte sich sein conservativer Character, seine Treue und Beständigkeit. Im Zeitraum von zwanzig Jahren erinnern wir uns, Hildebrandt nur in zwei verschiedenen Restaurants als Gast angetroffen zu haben: bei Wagner und später bei Hermann Schubert, diesem Künstlerwirth, der seinem berühmten Stammgast, Eduard Hildebrandt, ein Paar Wochen vor seinem Tode, voranzog. Trotz seiner Mäßigkeit in Speise und Trank war er ein, von jedem Wirthe gern gesehener Gast, denn er hielt die Gesellschaft in gutem Ensemble und in heiterer Stimmung.

Wenn Sir John Falstaff von sich sagt: „Ich bin nicht nur selbst witzig, sondern auch Ursache, daß andere Leute Witz haben", so konnte das Hildebrandt mit einer gewissen Einschränkung auch von sich selber behaupten. Seine persönliche Erscheinung, die stets in seinen reifen Jahren einen saubern und gediegenen Eindruck machte, bot freilich nicht den Schatten einer Veranlassung zu Späßen, wohl aber jene Sorte von Witzen, die man unter dem Namen „Kalauer" begreift. Hierbei will ich gleich bemerken, was wenig bekannt zu sein scheint, daß in Hildebrandt auch eine Ader von Hoffart steckte, und ich glaube, er wäre kaum minder berühmt als Caricaturriß- oder Satyrenzeichner, wie als Land-, Meer- und Lichtwirkung-Maler geworden. Was er uns aus dieser Sphäre von seiner Hand sehen ließ, war entschieden genial, und der Kopf einer Pastorswittwe, die er an der Table-d'hote eines Seebades getroffen, wird uns unvergeßlich bleiben. Als wir ihn einmal fragten, weshalb er von diesem Zuge seines Talentes keine öffentliche Anwendung mache, antwortete er, daß er solche Sachen nur mit dem Pinsel und in Farben zeichnen könne; wenn er es aber auch mit dem Crayon fertig brächte, so würde er sich dennoch scheuen, damit in die Oeffentlichkeit zu treten, weil man sich damit so leicht Feinde machen könne, und die meisten Leute gar wenig Spaß verstünden. Er wollte geliebt, nicht gehaßt und gefürchtet sein; dieses Bestreben leitete alle seine Handlungen im Leben.

Wir kehren noch einmal zur Hildebrandtschen Tafelrunde im Schubert'schen Lokal zurück. Abends pflegte er, wie schon erwähnt, seine eigentliche Mahlzeit zu halten, doch nur selten bestand sein Souper aus mehr denn zwei Speisen. Wenn Fische, namentlich Seefische, auf dem Programm standen, so bestellte er ganz sicher eine Portion davon, und vor allem liebte er Dorsch, die heimathliche Pomuchel, und Flundern, die Schubert einmal eigends für ihn per Telegramm in Swinemünde bestellte, als die Flundernsaison gerade ihren Zenith erreicht hatte. Er speiste mit großem Behagen am Abend und handtirte die Tischwaffen mit großer Gewandtheit. Es war ein Vergnügen ihn speisen zu sehen, etwas das man nicht gar vielen Leuten germanischer Race nachsagen kann. Wie er in allem, mit Ausnahme des Arbeitsfleißes, besonnen und mäßig war, so war er es auch im Genuß geistiger Getränke und schwerlich hat es man erlebt, daß H. einen Trunk über den Durst that. Die außerordentliche Kraft, Gesundheit und Capacität seines Auges habe ich, der freilich schon auf der Schule zur Brille verdammt war, nie genug bewundern können. Die Berliner Restaurationen sind bekanntlich ganz miserabel, oder ganz und gar nicht ventilirt und in beiden, in denen Hildebrandt jahrelang verkehrte, war der Tabacksrauch oft kaum mit einem Rasirmesser zu durchschneiden, wie man zu sagen pflegt; und in einer solchen Atmosphäre brachte der große Farbendichter, dessen Auge für die feinsten Nüancen der Lichter und des Colorites auf's Beste disponirt war, fast allabendlich mehrere Stunden zu, ohne daß man ihn

Genugthuung auf das erleuchtete Votum der liberalen Elbinger Stadtverordneten und auf die durchaus zutreffende (aus dem Berichte der „Danziger Zeitung“ von ihm verlesene) Motivirung desselben sich berief. Andererseits waren es gerade die der Fortschrittspartei angehörigen Mitglieder der Commission, die in erster Linie sich gegen Herrn Wiese und für die Petition erhoben. Eben so einstimmig erklärten denn auch die übrigen liberalen Mitglieder sich für dieselbe. — Erlauben Sie mir dazu noch eine Bemerkung. Es giebt hier etliche Leute, die es in ihrer absonderlichen Weisheit höchst tadelnswerth finden, daß man auch dieser Sache, die ja nur eine Sache des Unterrichtes und der Erziehung, ja am Ende nichts als eine blos technische Frage sei, daß man, sagen sie, sogar aus dieser eine politische Parteisache mache. Welchen auch nur entfernten Zusammenhang, so fragen sie, hat denn der Gegenstand der Posener Petition mit der liberalen Politik? Nun diese Leute wissen nicht oder wollen nicht wissen, daß der echte Liberalismus sich nicht etwa blos auf dieses oder jenes Gebiet beschränkt. Man kann in der Politik nicht ernstlich, nicht aufrichtig liberal, d. h. man kann es nicht aus vollem Herzen und nicht mit wirklichem Verständniß sein, wenn man es nicht zugleich auf allen Lebensgebieten, und wenn man es namentlich auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst, des Unterrichtes und der Erziehung nicht ist.

* [Der Ministerwechsel in Bukarest] hat eine friedliche Bedeutung. Die preuß. Regierung hat, wie man erfährt, in Bukarest ganz bestimmt erklären lassen, daß sie von der rumänischen Regierung Beweise dafür verlange, daß sie allen Umtrieben in den Nachbarländern fern stehe. Für den Fall, daß dies nicht möglich sei, würde Preußen seine Consuln abberufen.

— [Zu einem parlamentarischen Diner] bei dem Hrn. Finanzminister v. d. Heydt waren zahlreiche Einladungen an Abgeordnete ergangen. Es ist dabei der Unterschied der Parteien aufgegeben worden, auch die Abgg. Löwe und Waldeck haben Einladungen erhalten. Seit der Zeit der jetzigen Aera sind den Mitgliedern der Linken solche Einladungen nicht zu Theil geworden, und es erregte bekanntlich einiges Aufsehen, als im Herbst 1866 und im vorigen Jahre einzelne Mitglieder der Nationalliberalen zum Grafen Bismarck geladen wurden. (Bekanntlich machten damals einzelne radicale Blätter über die eingeladenen Nationalliberalen sehr wenig zutreffende Bemerkungen.)

Barmen. [Erhöhung des Schulgeldes.] Mit Rücksicht auf das schwerbelastete Budget der Stadt und die erheblichen Zuschüsse zu den höheren Lehranstalten beschlossen die Stadtverordneten, gemäß dem Antrage der Curatorien der höheren Schulen, das Schulgeld vom 1. Januar k. J. ab für die Realschulen und das Gymnasium zu erhöhen und zwar für Sexta von 18 auf 24 ℛ jährlich, für Quinta von 22 auf 28 ℛ, für Quarta von 28 auf 32, für Tertia von 32 auf 36 ℛ und für Secunda von 36 auf 40 ℛ. Das Schulgeld für die höhere Töchterschule und für die Gewerbeschule wurde ebenfalls entsprechend erhöht.

Frankreich. Paris, 28. Nov. [In dem Prozesse wegen Veröffentlichung der Subscriptionslisten] für das Baudindenkmal verurtheilte der Gerichtshof den Chefredacteur des „Reveil“, zu einer Geldstrafe von 2000 Frcs., einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Zeit, den Chefredacteur des „Avenir national“ und den Director der „Tribune“ jeden zu einer Geldbuße von 2000 Frcs; sowie den Redacteur des „Temps“ und den des „Journal de Paris“ jeden zu 1000 Frcs. (N. T.)

⌂ Paris, 27. Nov. [Mazzini. Baudin-Subscription. Rouher.] Mehrere Blätter halten die Behauptung von Mazzinis Tod aufrecht. Der „Gaulois“ giebt zu verstehen, daß die Freunde des Agitators selbst ein Interesse hätten, die Nachricht einstweilen zu verheimlichen; denn Mazzini ist, wie man sich erinnert, an der Spitze einer weit verzweigten Verbindung, welche ihre Kassen und Journale hat („Unita Italica“, „Dovere“). Ein Nachfolger muß ernannt werden und eine regelmäßige Versammlung wird in Brüssel die Häupter des jungen Italiens vereinigen. Nachher erst wird sein Hinscheiden offiziell verkündigt werden. — Für das Denkmal des Abg. Baudin sind etwa 30,000 Fr. zusammengekommen, die Regierung will aber die Ausführung desselben nicht gestatten. — Rouher hat in der letzten Ministerversammlung vor dem Staatsoberhaupt gesagt: Wenn die Verfolgungen Hrn. Pinard größer machen, so machen sie das Kaiserreich geringer.“

Danzig, den 30. November.

* [Zur Nachwahl.] Von verschiedenen Seiten hören wir, daß innerhalb der hiesigen Fortschrittspartei von einzelnen Mitgliedern die Meinung vertreten werde, daß die Wahlmänner, welche jener Partei angehören, für ihre Abstimmung bei der bevorstehenden Abgeordneten-Nachwahl noch vollständig freie Hand haben, also auch beispielsweise einen Abgeordneten ihrer Partei vorzuschlagen und zu wählen. Es bedarf wohl nur einer Erinnerung an den Compromiß, welcher bei der Wahl im vorigen Jahre von den Urwählern angenommen und von den Wahlmännern später bestätigt wurde, um die Unrichtigkeit dieser Meinung darzuthun. In der allgemeinen Wählerversammlung vom 19. Oct. v. J., welche unter Vorsitz des Hrn. Dr. Liévin stattfand, wurde folgender vom Wahlcomité vorgeschlagene Antrag fast einstimmig angenommen:

„Auf die definitive Candidatenliste werden von den Wahlmännern folgende Candidaten gesetzt: a) einer der von den liberalen Wählern des Landkreises vorzuschlagenden Candidaten; b) einer der von der Fortschrittspartei des Stadtkreises vorzuschlagenden Candidaten; c) einer der von der nationalliberalen Partei des Stadtkreises vorzuschlagenden Candidaten. Die Anwesenden erklären, daß sie nur für die Wahl solcher Wahlmänner wirken wollen, welche obigen Grundsätzen beitreten“.

In der Wahlmännerversammlung vom 2. Novbr. wurden alsdann auf Grund dieses Programms folgende Candidaten aufgestellt und später gewählt: Seitens des Landkreises Hr. Röpell, Seitens der Fortschrittspartei des Stadtkreises Hr. Plehn und Seitens der national-liberalen Partei des Stadtkreises Hr. Hoene. Es ist wohl zweifellos, daß diese bindende Abmachung so lange dauert als das Mandat der Wahlmänner und Abgeordneten, also selbstverständlich auch für jede Ersatz- und Nachwahl.

* [Das Kinder- und Waisenhaus] in Pelonken ist, nachdem der Umbau desselben beendigt ist, nunmehr für eine Zahl von 150 Kindern eingerichtet. Augenblicklich sind nur 80 Kinder vorhanden. Die Räume sind zweckmäßig angelegt, geräumig und luftig. Sämmtliche Säle, auch in den oberen Etagen, und Wirthschaftsräume sind mit Wasserleitung versehen. Die Auswurfstoffe werden durch Röhren, vermittelst eines Spülsystems direct auf das Feld geleitet. Außer verschiedenen Schul- und Unterrichtszimmern, einem Betsaal mit Orgel, sind auch Wohnungen für 2 Lehrer vorhanden. Die Anstalt besitzt 130 Morgen Areal, davon sind 90 Morgen Buchwald, 40 Morgen Aecker und Gärten, außerdem 20 Morgen Pachtacker. Der Ernteertrag ist ein ziemlich ergiebiger gewesen, der Obstertrag ein sehr reichlicher. Sechs Kühe liefern die nöthige Milch, es ist dadurch die Beköstigung der Kinder ohne Etatserhöhung eine entschieden bessere geworden. Der Wald, der an verschiedenen Stellen lückenhaft ist, wird rationell bewirthschaftet, die für Laubwald nicht geeigneten Stellen werden abgeholzt und nach Angabe des Hrn. Oberförsters Otto mit Rothtannen bepflanzt. — Was die Beschäftigung der Kinder betrifft, so werden dieselben in den Freistunden vielfach im Freien zum Graben in den Gärten, Ausnehmen von Kartoffeln und Rüben, Füttern des Viehs ꝛc. verwandt. Ihr jetziges gesundes Aussehen zeigt bereits die segensreichen Folgen einer solchen Beschäftigung. Arzt der Anstalt ist Herr Dr. Benzler in Zoppot, der die Verwaltung in der rationellen Behandlung der Kinder auf's Wirksamste unterstützt. — Die ganze neue Einrichtung hat natürlich ziemlich bedeutende Kosten erfordert, die aus dem eigenen Capital-Vermögen des Instituts bestritten sind. Die finanzielle Lage desselben wird indeß dadurch keinesweges verschlechtert, da die Einnahmen des Grundstücks aus Feld und Wald, der Ertrag der im Walde vorhandenen Steinbrüche, der Wasserlieferung, der Wohnungsmiethen ꝛc. den Zinsverlust reichlich decken und außerdem die baldige Restituirung des entnommenen Capitals zulassen. Was die Verbindung der Anstalt mit der Chaussee betrifft, so ist dieselbe durch eine neuerdings angelegte Kieschaussee, die theilweise fertig ist, sehr erleichtert. (Schließlich möchten wir an diese Mittheilung eine Bitte knüpfen. Auf den Teichen in der Anstalt werden die Zöglinge gegenwärtig im Schlittschuhlaufen unterrichtet. 10 Paar alte Schlittschuhe sind zu diesem Zwecke von Freunden der Anstalt den Hrn. Vorstehern geschenkt. Im Interesse der Kinder, denen die gesunde Bewegung im Freien sehr zuträglich ist, wäre es sehr erwünscht, wenn noch andere Freunde der Anstalt ihre etwa disponiblen Schlittschuhe für die Kinder schenkten und Herrn Stadtrath Petschow übergeben möchten.)

* [Feuerarbeiter-Versammlung.] Die Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede ꝛc. waren zu Sonnabend Abend in das Gewerbehaus berufen, Behufs Berathung über Gründung eines Lokal-Gewerksvereins; circa 100 Fachgenossen hatten sich dazu eingefunden. Hr. Schlosser Treichel leitete die Verhandlungen über das vorliegende Berliner „Musterstatut für Gewerksvereine“, welches die Versammlung schließlich annahm und auf Grund desselben einen Vorstand wählte, der den Ortsverein zu constituiren und sein Amt so lange zu verwalten hat, bis der Anschluß an den Centralverein erfolgen kann.

* [Bogumil Goltz.] Zu all den künstlerischen Genüssen, welche zunächst in Aussicht stehen, haben wir die Freude einen neuen zu signalisiren, der in Danzig zu den beliebtesten gehört. Bogumil Goltz, der originelle, geistvolle Rhetor, hat die Absicht hier wieder einige Vorträge zu halten. Es scheint überflüssig, die Vorzüge der reichen Detailmalerei zu erwähnen, durch welche der scharf beobachtende Kenner des menschlichen Lebens und Treibens seine Zuhörer zu unterhalten versteht. Wir erinnern nur an die durch Ernst und Scherz gewürzten Stunden, in denen Goltz uns seine Gedankenblitze, seine scharfsinnigen Aperçus, seine gemüthvollen Lebensbilder vortrug, um alle früheren Freunde und Verehrer auf's Neue um ihn zu versammeln. Der erste seiner Vorträge, am nächsten Donnerstag, handelt von „Weltklugheit und Lebensweisheit“, ihm folgen als 2.: „Typen der Gesellschaft und Umgangsphilosophie“ und der 3.: „Die Lebensmysterien und die Leute“.

Zuschrift an die Redaction.

In einer hiesigen geschlossenen Gesellschaft wurde seit einiger Zeit über die mangelhafte Leuchtkraft der Gasflammen Klage geführt, ein Mitglied wandte sich deshalb direct an den Hrn. Gasdirector Schröder, und muß es dankbar anerkannt werden, daß derselbe sofort die Reinigung der Hausleitungsröhren anordnete, und in Ausführung bringen ließ, wodurch dem Uebelstand gänzlich abgeholfen worden ist, indem sämmtliche Flammen nach dieser Manipulation ein helles ruhiges Licht verbreiten, und von einem üblen Geruch durchaus keine Rede sein kann. Es dürfte demnach die Behauptung des Hrn. Gasdirector Schröder in No. 5176 d. Z. auf volle Glaubwürdigkeit Anspruch machen können. -w-

Vermischtes.

Genf, 26. Nov. Das Verdict gegen die des mehrfachen Giftmordes angeklagte Jeanneret lautete auf „Schuldig unter mildernden Umständen“. In Folge dessen erkannte der Gerichtshof auf eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe. Die Zugestehung der „mildernden Umstände“ erfolgte, um die Verhängung der Todesstrafe zu verhindern. Maria Jeanneret hat nach der Anklage schon in früher Jugend eine Vergiftungsmanie gehabt. Sie bot ihren Freundinnen verdächtige Bonbons an, schlich sich heuchlerisch in fromme Häuser als Krankenpflegerin ein, behandelte, sobald sie dort unbeachtet war, die Kranken grausam und sagte trotz entgegenstehender Meinung der Aerzte den Tod ihrer Opfer oft lange voraus. Nach der Verhaftung legte sie volles Geständniß ab, Geistesstörung ist nicht nachweisbar, ebenso wenig ein Beweggrund für die Verbrechen. Nachdem der Zeuge Maler Bourcart über die Entdeckung der Giftmischerin erzählt, sagte Augenarzt Dr. Dor aus Vevey aus, daß die Angeklagte 1865 in seiner Klinik Blindheit fingirt habe, er hätte ihre Augen für gesund, sie selbst für verlogen, verderbt und schlecht gehalten, aber nicht für ganz zurechnungsfähig. Sie war hysterisch, er glaubt nicht an eine Monomanie, befürchtet aber, daß der beständige Mißbrauch von Atropin für die Augen sie selbst vergiftet haben können. Dr. Murat bestätigt, daß sie sich wegen eingebildeter Krankheit von vielen Aerzten behandeln lasse und ihn gebeten habe ihr den Rücken mit glühendem Eisen zu brennen. Andere Zeugen sagen aus, daß die Jeanneret das Gift in dunklen Ecken zubereitet und durch Lachen ihre Freude über die Zuckungen und Verzerrungen der Opfer bekundete. Sie war eine unermüdliche Wärterin, unsittliche Handlungen sind ihr nicht vorzuwerfen, außer ihrer großen Unwahrhaftigkeit. In der Krankenanstalt des Hrn. Juvet legte sie Eifer und Umsicht an den Tag und gewann auf die Familie großen Einfluß. — Fr. Bourcart sagt aus, daß die Angeklagte den Arzneien für ihre Mutter stets andere Stoffe zugesetzt habe, sie habe dies genau beobachtet und dadurch den ersten Verdacht geschöpft. Diese Stoffe sind Atropin gewesen. Die Angeklagte leugnet, das Atropin gehöre ihr, höchstens könnte in der Dunkelheit die Flasche verwechselt sein. Es kommen noch mehrere ähnliche Fälle zur Kenntniß. Angeklagte behauptet, auch hier Morphium und Belladonna nur zur Linderung der Leiden gegeben oder sich vergriffen zu haben. Im Ganzen sind neun Vergiftungsfälle constatirt. Auf die Frage des Präsidenten, warum sie die unglücklichen Versuche nicht aufgegeben, sagt sie: Ich glaubte nichts Böses zu thun, nur Gutes. Im Uebrigen rühmt sie alle Familien, in denen sie beschäftigt war. Der Staatsanwalt zeichnet die Scheußlichkeit dieser langen Reihe von Verbrechen ohne Zweck, ohne Leidenschaft, ohne Interesse. An Hysterie und Unzurechnungsfähigkeit glaubt er nicht. Eine gewisse Grausamkeit, eine wollüstige Freude an fremdem Schmerz, vielleicht die schauderhafte Eitelkeit von sich reden zu machen, könne der Grund dieser sittlichen Verderbtheit sein. Weil die Motive nicht klar sind dürfe aber die Anklage nicht fortfallen, er beantragt Todesstrafe. Die Vertheidigung plaidirt zunächst gegen diese, man könne nicht aufs Neue ein Schaffot aufrichten. Für die verbrecherische Absicht fehlen alle Beweise, selbst die Anklage habe nur Hypothesen aufgestellt. Die Angeklagte habe nicht geglaubt zu tödten, niemand, selbst die Aerzte nicht, habe sie gewarnt. Sie selbst habe ohne Schauder bei den Leichen gewacht. Er glaubt an Hysterie, Manie, Unzurechnungsfähigkeit, es sei unmöglich diesen verirrten Kopf aufs Schaffot zu bringen.

Catania, 27. Nov. [Ein gewaltiger Ausbruch des Aetna], der einen prachtvollen Anblick gewährte, fand heute Abend statt; er begann auf der nordöstlichen Seite des Berges und nahm allmälig an Heftigkeit zu.

Bukarest, 27. Nov. [Erdbeben.] So eben, um 10 Uhr 45 Minuten, wurde abermals ein von Norden nach Süden gehender Erdstoß verspürt. — Es ist Thauwetter, mit Regen untermischt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30 November. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, Nov. . .	63	61½	3½% ostpr. Pfandb.	77 1/8	77 6/8
Roggen unregelmäßig,			3½% westpr. do.	74 6/8	74 6/8
Regulirungspreis	63½	55⅞	4% do. do.	82 6/8	82 6/8
Nov.	67	56	Lombarden . . .	112 2/8	110 6/8
Frühjahr . . .	60½	50	Lomb. Prior.-Ob.	222	221
Rüböl, Nov. . .	9 11/24	9 11/24	Oestr. National-Anl.	55⅛	55
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	96 5/8	85 6/8
Nov.	15⅔	15 11/24	Russ. Banknoten	83 3/8	85 7/8
Frühjahr . . .	15⅞	15⅞	Amerikaner . . .	80	79 7/8
5% Pr. Anleihe .	102 4/8	103⅛	Ital. Rente . . .	54⅞	54 5/8
4½% do.	94 6/8	95⅛	Danz. Priv.-B. Act.	106 4/8	106 4/8
Staatsschuldsch. .	81 7/8	81 5/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 1/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. November.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 450—527½.
Roggen pr 4910 ℔ 127 — 130/1 ℔ fl. 369 — 376.
Gerste pr 4320 ℔ große 108—118 ℔ fl. 330—372.
Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 411—414; grüne fl. 420.
Spiritus pr 8000 % Tr. 14½ à 1/12 ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23⅛ Br., Hamburg 2 Monat 150⅞ Br., Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83⅛ Br., Westpr. do. 4½ % 91 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. November. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 131/132—134/135 ℔ nach Qualität von 85—86⅔/87½ Sgr, hochbunt und feinglasig 132/3—135/6 ℔ nach Qualität 84—86⅔ Sgr, dunkelbunt und hellbunt 130/2—133/5 ℔ nach Qualität 80/81—83⅓/84/85 Sgr, Sommer- und roth Winter- 132/3 — 137/39 ℔ nach Qualität 75/76—77/77½ Sgr pr 85 ℔.
Roggen 128—130—132 ℔ von 61⅔—62½—63⅓ Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen von 70 - 71 Sgr pr 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6 — 110/112 ℔ von 55/56 - 58 Sgr, große 110/12—115/17 ℔ von 57 — 58/59 Sgr pr 72 ℔.
Hafer von 39—40 Sgr pr 50 ℔.
Spiritus 14½, 1/12 ℛ.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: NW.

Weizenpreise ferner weichend, verkaufte 150 Last brachten fl. 5 und fl. 10 pr Last weniger als am Sonnabend. Bezahlt für bunt besetzt fl. 450, 465, roth 131 ℔ fl. 467, gut bunt 130, 133, 134 ℔ fl. 470, 475, 480, hellbunt 133 ℔ fl. 490, 495, 500, 510, hochbunt glasig 133/4 ℔ fl. 500, 510, 515, fein hochbunt glasig 134 ℔ fl. 520, 136/7 ℔ fl. 527 pr 5100 ℔. Roggen unverändert, aber fester, 127 ℔ fl. 369, 127/8 ℔ fl. 370, 128 ℔ fl. 371, 128/9 ℔ fl. 372, 130 ℔ fl. 375, 130/1 ℔ fl. 376, 377 pr 4910 ℔. Umsatz 40 Last. Gerste billiger, kleine 108 ℔ fl. 330, 111 ℔ fl. 348, große 117 ℔ fl. 366, 118 ℔ fl. 372 pr 4320 ℔. Erbsen niedriger fl. 411, 414, 420 pr 5400 ℔. Spiritus 14½, 14 1/12 ℛ bezahlt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
29	12	340,88	— 3,8	OSO., flau, bedeckt, trübe.
30	8	341,86	— 3,5	OSO., do. do. do.
	12	341,65	— 2,5	OSO., do. do. do.

---

je über Unpäßlichkeit seines herrlichen Sehorgans klagen hörte. Das ist gewiß höchst merkwürdig!

Wenn H. sich in einem Kreise von Freunden ganz besonders trefflich amüsirte, und Gesellschaftslieder angestimmt wurden, so pflegte auch er dem Gesange ein Opfer zu bringen, und eine ganz grausenvolle Ballade anzustimmen. Das geschah aber nie in einem öffentlichen Lokal, sondern nur in einem Privatzirkel. Diese Ballade hieß „Der Butterräuber von Halberstadt“, und sie wird mir ewig unvergeßlich bleiben. Sein Gesangsorgan war der vollendetste Contrast seines unvergleichlichen Sehorgans; ein entsetzlicheres Stimmgespenst ist mir nie im Leben vorgekommen, und man wird mir ohne Schwur glauben, daß ich viel schlechte Stimmen gehört. Von dem umfangreichen Text des halberstädtischen Butterräubers fehlte dem merkwürdigen Barden kein Wort; er konnte ihn glatt auswendig. Aber dieser Gesang! Ich glaube, wenn der schlangenhaarige Cerberus aus allen drei Köpfen heulend eine Serenade anstimmte: — es kann nicht haarsträubender geklungen haben. Hildebrandt war sich des skurrilen kakophonischen Effects sehr wohl bewußt, und wenn er die Schreckensballade mit dem tiefsten Ernst unter krampfhaftem Gelächter der Freunde zu Ende gesungen, sagte er mit bescheidenem Gestus: Ich thue es bloß um meine Stimme nicht einrosten zu lassen.

So lustig er nun aber auch in seinen Erholungsstunden (und Niemand hatte begründeteren Anspruch auf solche) unter Freunden und guten Cumpanen sein konnte, so ernst wurde er, sobald jemand, dem er, nach irgend welcher Richtung hin es sein mochte, wirkliches Kunstverständniß zutraute, ein bedeutendes Thema in den Kreis der Unterhaltung zog. Was er bei solchen Gelegenheiten vorbrachte, war einfach, klar, practisch und in bescheidener Form geboten, denn er war tief innerst bescheiden, wie jeder wahrhaft bedeutende Künstler, und trotzdem paßte Goethe's „Brave freuen sich der That!“ gar wohl auf ihn. Von ästhetischen, kunstphilosophischen, gelehrten Phrasen hielt er nichts, und war der schlagend richtigen Meinung, daß die Maler, die so viel und „charmant“ über ihre Kunst zu sprechen und zu schreien wüßten, gewöhnlich sehr mittelmäßige Bilder zur Welt brächten. O, er war ein sehr klarer Kopf, Meister Eduard. (Schluß f.)

Helene Lenz,
Gustav Weiszkopf,
Verlobte.
Danzig, den 29. November 1868.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Herrn **Alwin Steffen** beehren wir uns hiemit anzuzeigen.
Danzig, den 29. November 1868.
Gustav Priew und Frau.

Den 28. d. M., 4¾ Uhr Nachmittags, endete ein sanfter Tod das theure Leben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, der Frau **Marie Laschewsky.** Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. Um stilles Beileid bitten
J. M. Laschewsky nebst Tochter.
Danzig, den 28. November 1868.

Heute Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden in Folge einer Gehirnlähmung meine treue Lebensgefährtin, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Frau Johanna Amalie Rosenmeyer,
geborne Rodenacker,
im noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (4198)
die Hinterbliebenen.
Danzig, 29. Nov. 1868.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 28. d. Mts. nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Gottlieb Napierski
plötzlich am Schlagflusse in seinem 54. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet mit tiefbetrübtem Herzen die hinterbliebene Wittwe (4245)
Amalie Napierski geb. Horschel,
nebst Söhne.
Danzig, 30. Nov. 1868.

Danksagung.

Alle Diejenigen, die sich bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen Mannes, des Revisor **Schulz** der Königlichen Zündspiegel-Fabrik, am Freitag, den 27. d. M. in so theilnehmender Weise betheiligt haben, insbesondere den Herren Offizieren, den Sängern und des ganzen Personals der Königl. Gewehr-Fabrik, so wie dem Prediger Herrn Lange für seine so trostreiche Grabrede, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank. (4230)
Danzig, den 28. November 1868.
Die hinterbliebene Witttwe
Justine Schulz,
geb. Telborn,
gleichzeitig im Namen der Kinder u. Geschwister.

Bei gut geheizten Räumen empfiehlt alle Arten Wannen-Bäder, mit neuer Douche-Einrichtung, sowie Dampf-, Kur-, Haus- und Sitzbäder ergebenst
A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben No. 34.

Dampfbäder-Empfehlung.

Ich war verlähmt im ganzen Körper, so daß ich nicht einmal mit Krücken gehen konnte, keine ärztliche Hilfe war vorhanden. Herr Dr. med. Merner in Dirschau verordnete Dampfbäder, 30 dieser Bäder habe ich genommen, und dadurch, Gott sei Dank, meine vollständige Gesundheit wieder erlangt.
(gez.) C. Rosenbaum in Dirschau.

Vielfach prämiirte Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte, vielhundertfältig bewährt, von 3 Sgr. ab, frisches Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seife, ferner

in Paris prämiirte Unterkleider, als Jacken, Hosen,

Ellenzeuge, Strümpfe, Strickgarne, Leibbinden, Brust-, Rücken- und Kniewärmer empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt,
Vorstädt. Graben No. 34,
F. R. Kowalki, Langebrücke,
Frauenthor No. 2.

Zur Vermeidung von Täuschungen!

Die Waldwoll-Gichtwatte hat durchweg eine reine Naturfarbe und ist deshalb von voller gleichmäßiger Wirkung und Heilkraft, daher leicht von etwa vorkommender, mit farbeähnlicher Substanz bestrichener gewöhnlicher Baumwollen-Watte zu unterscheiden.

Zeugnisse:

Dem Wunsche gemäß bezeuge ich hiermit, daß ich bei einem sehr lange anhaltenden schmerzlichen Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle bedient habe und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht blos Linderung, sondern gänzliche Heilung verschafft hat.
Königsberg i. Pr.
gez. **Graf zu Eulenburg,**
Kgl. preuß. General.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate habe ich in meiner ausgedehnten Praxis vielfach angewendet und von denselben namentlich bei rheumatischen Krankheitsformen jeder Art, sowie bei eingewurzelter Gicht vielfach günstige Erfolge durch dieselben beobachtet. Diese Mittel müßten immermehr im Publikum bekannt werden, dann würde manche kostspielige Badereise sicherlich erspart werden.
Dr. Julius Beer,
(4213) prakt. Arzt rc. in Berlin.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Thermometer.

Fenster-, Stuben-, Bade- und Steh-Thermometer in feinen Bronce-, Eisen-Gestellen empfehlen in bester Auswahl zu den billigsten Preisen
Bormfeldt & Salewski, vormals C. Müller.
Jopengasse No. 40, am Pfarrhof. (4244)

Feine Damentuche
in den schönsten Farben u. in größter Auswahl empfiehlt billigst
F. W. Puttkammer.

Heiligegeistgasse No. 13. **Ausverkauf.** Heiligegeistgasse No. 13.

Anhaltende Kränklichkeit bestimmt mich zur Auflösung des bisher von mir geführten Tuchgeschäfts und da mir an der schnellen Räumung gelegen, so habe ich die Preise für die Bestände von Tuchen, Buckskins, Düffels, Ratinés außergewöhnlich billig gestellt.

Auch bin ich geneigt, mein Lager von kirchlichen Bedürfnissen, worunter Gold-, Silber-Brokate und Damaste, einzelne Garnituren, zum Theil Kunstwebereien, Gold-, Silber- und Seidenbesätze, fertige Paramente, als auch Altar-Leuchter und dergleichen Gegenstände, die in jeder katholischen Kirche Verwendung finden, im Ganzen zu verkaufen, nöthigenfalls auch die Lokalitäten vermiethen.
J. Kowaleck.

Zur Stickerei

empfehle sämmtliche Neuheiten in größter Auswahl, als: Brief- und Journal-Mappen, Cigarren-, Näh-, Handschuh- und Karten-Kasten, Uhrhalter, Wachsstockbehälter, Asch- und Fidibusbecher, Lesepulte, Feuerzeuge, Kartenpressen, Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter, sowie Marmor- und Alabaster-Gegenstände.
Louis Loewensohn,
aus Berlin,
1. Langgasse 1. (3414)

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28,
empfiehlt sein bekannt **größtes Lager** der
neuesten Mäntel und Jacken
für die Herbst- und Winter-Saison von dem einfachsten bis elegantesten Genre zu außerordentlich soliden Preisen.
P. S. Vorjährige Mäntel bedeutend unter dem Kostenpreise. (2765)

Neues
Braunschweigisches Prämien-Anlehen.
Jährlich vier resp. drei Ziehungen.

Gewinne von 80,000, 40,000, 20,000, 6000, 5000, 4000,
niedr'gster Treffer **21 Thlr.,** letzterer steigend bis **40 Thaler.**
Zu dieser Prämien-Anleihe, welche am 2. und 3. December a. c. zur Subscription à Thaler **18½ per Stück** aufgelegt ist, nehmen Zeichnungen **franco Provision und aller Spesen** bis **Donnerstag, den 3. December, Mittags 12 Uhr, an.**

Prospecte und Ziehungspläne sind stets bei uns einzusehen.
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt 20.
(4128)

So eben wieder eingetroffen:
Illustrirter Familien-Kalender des Lahrer Hinkenden Boten auf das Jahr 1869.
4 Sgr. (4144)
E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt No. 1.

Der diesjährige Kalender enthält am Schlusse der Erzählung „Wie der liebe Gott heut zu Tage Wunder macht", auf Seite 144 einen Aufruf zur Wohlthätigkeit für die Familie eines verunglückten Eisenbahnwärters. Von vielen Seiten dazu aufgefordert, bin ich bereit, für diesen Zweck bestimmte milde Gaben der Redaction des Kalenders, welche darüber in der „Illustrirten Dorfzeitung" quittiren wird, zu übermitteln.
E. Doubberck, Langenmarkt No. 1.

Wohl zu beachten!

Neues verbessertes **Pollutions-Verhinderungs-Instrument** empfiehlt allen an nächtlichen Pollutionen Leidenden. Pr. 1 Rt. incl. Gebrauchsanweisung. Mechaniker **E. Kröning** in Ballenstedt a. Harz. (3719)

Lotterie in Frankfurt a. M.
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.
Ziehung der 1. Kl. beginnt am 9. Decbr.
Original-Loose offeriren (4167)

1/4	1/2	1/1 Loos
à Rt. 1,	Rt. 2,	Rt. 4,

incl. Porto- und Schreibegebühren.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Beleuchtungsstoffe.
Ia. Petroleum, Solaröl, Ligroine, doppelt raffinirtes und rohes Rüböl empfiehlt
Carl Marzahn.
Langenmarkt 18.

Von Stearin- und Paraffinkerzen aus den vorzüglichsten Fabriken hält Lager in allen Qualitäten und Packungen (4249)
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

So eben eingetroffen:
Werner, R., Das Buch von der Norddeutschen Flotte. Elegant broschirt 3 Rt., elegant gebunden 3 Rt. 20 Sgr.
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55. (4248)

Als staunenswerth billig empfehle bei reellster Bedienung und ganz festen Preisen:
Eine Robe zum Kleid in Wolle von 25 Sgr. an, in Baumwollenzeug à 22½ Sgr.
Ich mache auf diese billigen und dabei preiswerthen Kleider, namentlich zu Geschenken, aufmerksam, und werden auswärtige Bestellungen prompt und aufs Reellste effectuirt.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Getreidesäcke
vom stärksten ostpr. Drillich à 15 Sgr., 3 Scheffel Inhalt (bei größeren Posten die Signatur gratis),
Pferdedecken,
besonders warm und mit Leinwand eingefaßt, à 25 Sgr.,
Kartoffelsäcke
von 4 Ellen starker Leinwand à 10 Sgr. empfiehlt
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Zuckau, 3. December.

Kahlbude, den 1.

Naturforschende Gesellschaft
Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft
am Mittwoch, den 2. December,
7 Uhr Abends,
wird hierdurch eingeladen.
Vortrag des Herrn Apotheker Helm: „Ueber die Bedeutung der Diffusion in der Natur und Praxis durch einige Experimente erläutert." (4222)
Wissenschaftliche Mittheilungen. **Bail.**

Raths-Tunnel,
39. Langenmarkt 39.
Ecke der Kürschnergasse.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Gästen zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherigen Localitäten bedeutend erweitert und dieselben von Dienstag, den 1. December ab unter obiger Firma eröffne. — Für gute Speisen und Getränke habe bestens gesorgt, sowie durch Aufstellung eines guten Billards den Wünschen vieler meiner geehrten Gäste genügt und bitte deshalb um zahlreichen Besuch.
T. L. Rohde.



Er ist angekommen!
der Zauberer des Nordens
Professor Becker.

Donnerstag, den 3. December:
unwiderruflich Eröffnung seiner großen phantastischen
Soirées mystérieuses
im großen Salon des Schützenhauses, bestehend aus den großartigsten Experimenten der **höheren Salon-Magie** sowie Darstellung der weltberühmten
Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Vormerkungen zu reservirten numerirten Plätzen werden in der Conditorei des Herrn S. a Porta entgegengenommen.
Das Nähere die Zettel. (4237)
F. Laplac, Geschäftsführer.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 1. Dec. (2. Abonnem. No. 25.) Zum zweiten Male: **Spillike in Paris.** Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel von E. Jacobsen.

Das für Mittwoch, den 2. December, bestimmt gewesene Benefiz des Herrn Nötel: **Die Loreley,** kann Umstände halber erst am **Freitag, den 4. December** stattfinden. **Emil Fischer.**

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 1. Dec.: **Darstellung der Wunderfontaine, genannt Kalospintechromokrene,** sowie **große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Schiffer **Franz Grajewski** wird ersucht, uns ungesäumt seinen Winterstand aufzugeben. **Ballerstaedt & Co.**

Die Beleidigung, die ich dem Inspector Herrn Lau zugefügt, nehme ich hiermit zurück.
Katznase. A. Ehlert

Das Sonntagsblatt No. 48 enthält:
Das Erbtheil des Blutes. Novelle von W. Jensen. — Wo Zwei sich gesehen zum letzten Mal. Von Fr. Xav. Seidler. — Abschied oder Einkehr? Ein Spätherbstlied von Karl Ruß. — Ich bin Mister Mix. Skizze von Fr. Gerstäcker. — Die letzten Tage und das Ende eines Königs. — Aus der Kaiserstadt an der Donau Von Wilhelm Angerstein. — Lose Blätter. Preis ¾ Sgr. pr. Quartal 9 Sgr. Abonnements erbittet **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

PROSPECTUS.

Herzoglich Braunschweigisches Prämien-Anlehen

von zehn Millionen Thalern Nominal,

eingetheilt in **500,000** Antheilscheine à Zwanzig Thaler Courant, = Fünf und Dreissig Gulden Süddeutscher Währung. **(10,000 Serien á 50 Stück.)**

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Regierung emittirt mit Genehmigung der Landstände zum Behuf der Fundirung älterer Eisenbahn-Anlehen und Erweiterung des Braunschweigischen Staats-Eisenbahn-Netzes eine Anleihe von **Zehn Millionen Thalern Nominal**, welche in **500,000** Antheilscheine à **20 Thaler** (35 Gulden südd. W.) zerfällt und in 10,000 Serien à 50 Antheilscheine eingetheilt ist.

Die Zurückzahlung dieses von der BANK FÜR HANDEL & INDUSTRIE übernommenen Anlehens erfolgt auf dem Wege der Verloosung innerhalb 56 Jahren nach Massgabe des unten abgedruckten Tilgungsplans und der nachfolgenden näheren Bedingungen.

Im ersten Jahre (1869) finden die Serienziehungen am *1. Mai*, *1. Juli*, *1. September* und *1. November*, die entsprechenden Nummernziehungen am *30. Juni*, *31. August*, *31. October* und *31. December* Statt.

In den folgenden Jahren, welche vier Jahresziehungen aufweisen (1870—1878, 1895—1924), werden die Serien am *1. Februar*, *1. Mai*, *1. August* und *1. November*, die Nummern am *1. März*, *30. Juni*, *30. September* und *31. December* gezogen.

In den Jahren mit drei Ziehungen (1879—1894) werden die Serien am *1. März*, *1. Juli* und *1. November*, die Nummern am *30. April*, *31. August* und *31. December* gezogen.

Sämmtliche Ziehungen finden bei Herzoglichem Finanzcollegium in Braunschweig statt und wird das Ergebniss der Ziehungen in **Hamburger, Berliner** und **Frankfurter** Blättern veröffentlicht.

Die Auszahlung der gezogenen Loose findet drei Monate nach der Nummernziehung bei der Herzoglichen Hauptfinanzkasse in **Braunschweig** und bei der FILIALE der BANK FÜR HANDEL & INDUSTRIE in **Frankfurt a. M.**, sowie in **Berlin** und an denjenigen weiteren Plätzen, welche das Herzogliche Finanzcollegium demnächst noch nach seinem Ermessen bestimmen wird, statt.

Von obigen 500,000 Antheilscheinen sind 150,000 Stück bereits fest placirt; die restlichen

350,000 Antheilscheine = sieben Millionen Thaler Nominal

werden hiermit zur **öffentlichen Subscription** aufgelegt; dieselbe ist anberaumt auf

Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. December l. J., von 9—3 Uhr,

in **Darmstadt** bei unserer **Casse**,
in **Frankfurt a. M.** bei unserer **Filiale**,
sowie an denjenigen Plätzen und Stellen, welche in den betreffenden Blättern bekannt gemacht werden, insbesondere
in **Berlin** bei den Herren **Cohn Bürgers & Co.** und bei Herrn **H. C. Plaut**,
in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen**'schen **Bankverein** und den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.**,
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein** und den Herren **Leipziger & Richter**,
in **Cassel** bei Herrn **Louis Pfeiffer**,
in **Stettin** bei Herrn **S. Abel jr.**,
in **Magdeburg** bei den Herren **Teetzmann Koch & Alenfeld**.

(3971)

Der Subscriptionspreis ist auf

Thaler 18½ pr. Cour.

für jeden Antheilschein festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder Werthpapieren zu erlegen.

Bei etwaiger Ueberzeichnung findet eine verhältnissmässige Reduction sämmtlicher Zeichnungen statt.

Die zugetheilten Beträge sind in **Interims-Certificaten** à 5, 10, 25, 50 und 100 Stück Antheilscheine am 17. December l. J. gegen Vollzahlung des Subscriptionspreises zu beziehen. Die Caution wird hierbei, ohne Zinsen für die Baarcautionen, zurückvergütet.

Die **definitiven Stücke** werden nach Erscheinen und jedenfalls vor der ersten Serienziehung nach vorheriger Anmeldung bei den Zeichnungsstellen gegen die Interimscertificate kostenfrei umgetauscht, worüber s. Z. nähere Bestimmungen erfolgen werden.

DARMSTADT, im November 1868.

Bank für Handel & Industrie.

In Danzig werden Zeichnungen auf Antheilscheine der obigen Prämien-Anleihe bei Herrn M. M. Normann entgegengenommen.

Tilgungsplan.

Ziehungen in den Jahren 1869—1874.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	80000	80000	1	20000	20000
1	6000	6000	1	5000	5000
1	2000	2000	1	2000	2000
1	800	800	1	600	600
22	100	2200	10	100	1000
24	25	600	6	70	420
400	21	8400	3380	21	70980
450	Stück	100000	3400	Stück	100000

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	40000	40000	1	20000	20000
1	6000	6000	1	5000	5000
1	4000	4000	1	2000	2000
1	1000	1000	1	600	600
22	100	2200	10	100	1000
24	25	600	6	70	420
2200	21	46200	3380	21	70980
2250	Stück	100000	3400	Stück	100000

Ziehungen in den Jahren 1875—1878.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	80000	80000	1	16000	16000
1	5000	5000	1	5000	5000
1	2400	2400	1	2400	2400
1	1000	1000	1	1000	1000
10	100	1000	11	100	1100
36	50	1800	10	25	250
400	22	8800	3375	22	74250
450	Stück	100000	3400	Stück	100000

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	40000	40000	1	16000	16000
1	5000	5000	1	5000	5000
1	3000	3000	1	2400	2400
1	800	800	1	1000	1000
22	100	2200	11	100	1100
24	25	600	10	24	240
2200	22	48400	3375	22	74250
2250	Stück	100000	3400	Stück	99990

Ziehungen in den Jahren 1879—1888.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	50000	50000	1	30000	30000
1	4000	4000	1	3000	3000
1	2500	2500	1	2000	2000
1	1200	1200	1	1000	1000
10	100	1000	10	100	1000
6	60	360	6	35	210
1780	23	40940	2730	23	62790
1800	Stück	100000	2750	Stück	100000

3. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	20000	20000
1	3600	3600
1	2000	2000
2	600	1200
10	100	1000
5	75	375
3130	23	71990
3150	Stück	100165

Ziehungen in den Jahren 1889—1894.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	50000	50000	1	30000	30000
1	4000	4000	1	2400	2400
1	2000	2000	1	2000	2000
1	1000	1000	1	1000	1000
10	100	1000	10	100	1000
6	80	480	6	80	480
1730	24	41520	2630	24	63120
1750	Stück	100000	2650	Stück	100000

3. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr
1	20000	20000
1	2400	2400
2	1000	2000
1	700	700
10	100	1000
5	29	145
3080	24	73920
3100	Stück	100165

Ziehungen in den Jahren 1895 u. 1896.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	50000	50000	1	12000	12000
1	4000	4000	1	3000	3000
1	2400	2400	1	2000	2000
1	1200	1200	1	1000	1000
10	100	1000	10	100	1000
6	30	180	6	30	180
1780	24	42720	3430	24	82320
1800	Stück	101500	3450	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	20000	20000	1	12000	12000
1	3600	3600	1	3200	3200
1	2000	2000	1	2000	2000
1	800	800	1	1200	1200
10	100	1000	10	100	1000
6	30	180	6	60	360
3080	24	73920	3430	24	82320
3100	Stück	101500	3450	Stück	102080

Ziehungen in den Jahren 1897—1900.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	55000	55000	1	15000	15000
1	5000	5000	1	3600	3600
1	3200	3200	1	2100	2100
1	1200	1200	1	1200	1200
11	100	1100	11	100	1100
5	50	250	5	50	250
1430	25	35750	3130	25	78250
1450	Stück	101500	3150	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	25000	25000	1	15000	15000
1	3000	3000	1	4000	4000
1	2000	2000	1	2100	2100
1	700	700	1	1250	1250
10	100	1000	10	100	1000
6	50	300	6	80	480
2780	25	69500	3130	25	78250
2800	Stück	101500	3150	Stück	102080

Ziehungen in den Jahren 1901—1908.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	60000	60000	1	15000	15000
1	3000	3000	1	3000	3000
1	2000	2000	1	2500	2500
1	500	500	1	800	800
10	100	1000	10	100	1000
6	70	420	6	70	420
1330	26	34580	3030	26	78780
1350	Stück	101500	3050	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	30000	30000	1	15000	15000
1	2000	2000	1	3600	3600
1	1500	1500	1	2400	2400
1	800	800	1	1000	1000
10	100	1000	10	100	1000
6	70	420	6	50	300
2530	26	65780	3030	26	78780
2550	Stück	101500	3050	Stück	102080

Ziehungen in den Jahren 1909—1916.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	60000	60000	1	15000	15000
1	4500	4500	1	3000	3000
1	3000	3000	1	2000	2000
1	1000	1000	1	900	900
10	100	1000	10	100	1000
6	60	360	6	60	360
1130	28	31640	2830	28	79240
1150	Stück	101500	2850	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	27000	27000	1	15000	15000
1	3600	3600	1	3000	3000
1	2500	2500	1	2000	2000
1	1800	1800	1	1600	1600
10	100	1000	10	100	1000
6	60	360	6	40	240
2330	28	65240	2830	28	79240
2350	Stück	101500	2850	Stück	102080

Ziehungen in den Jahren 1917—1921.

1. jährl. Ziehung			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	60000	60000	1	15000	15000
1	5000	5000	1	3000	3000
1	2200	2200	1	1600	1600
1	1000	1000	1	500	500
10	95	950	10	100	1000
6	70	420	6	70	420
1030	31	31930	2580	31	79980
1050	Stück	101500	2600	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	30000	30000	1	15000	15000
1	3200	3200	1	3200	3200
1	1400	1400	1	1600	1600
1	1000	1000	1	1000	1000
10	100	1000	10	100	1000
6	70	420	6	50	300
2080	31	64480	2580	31	79980
2100	Stück	101500	2600	Stück	102080

Ziehungen in dem Jahre 1922.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	50000	50000	1	10000	10000
1	4000	4000	1	3000	3000
1	2000	2000	1	2400	2400
1	1000	1000	1	1500	1500
10	100	1000	10	100	1000
6	75	450	6	50	300
1230	35	43050	2380	35	83300
1250	Stück	101500	2400	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	20000	20000	1	10000	10000
1	3000	3000	1	3200	3200
1	1500	1500	1	2500	2500
1	1000	1000	1	1600	1600
10	100	1000	10	100	1000
6	75	450	6	80	480
2130	35	74550	2380	35	83300
2150	Stück	101500	2400	Stück	102080

Ziehungen in dem Jahre 1923.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	60000	60000	1	7500	7500
1	5000	5000	1	1000	1000
1	2500	2500	1	300	300
1	1500	1500	1	200	200
10	100	1000	10	100	1000
6	50	300	6	50	300
780	40	31200	2280	40	91200
800	Stück	101500	2300	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	16000	16000	1	7500	7500
1	2500	2500	1	1200	1200
1	1500	1500	1	500	500
1	1000	1000	1	200	200
10	100	1000	10	100	1000
6	50	300	6	80	480
1980	40	79200	2280	40	91200
2000	Stück	101500	2300	Stück	102080

Ziehungen in dem Jahre 1924.

1. jährl. Ziehung.			2. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	10000	10000	1	36000	36000
1	3000	3000	1	2500	2500
1	1500	1500	1	1500	1500
1	500	500	1	1000	1000
10	100	1000	10	100	1000
6	50	300	6	50	300
2130	40	85200	1480	40	59200
2150	Stück	101500	1500	Stück	101500

3. jährl. Ziehung.			4. jährl. Ziehung.		
Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.	Anzahl	Betrag in Thlr.	Total in Thlr.
1	1000	10000	1	75000	75000
1	3000	3000	1	4000	4000
1	1500	1500	1	2500	2500
1	900	900	1	1500	1500
10	100	1000	10	100	1000
6	80	480	6	50	300
2130	40	85200	430	40	17200
2150	Stück	102080	450	Stück	101500

Recapitulation.

Jahre.	Betrag der Serien.	Betrag der Loose.	Total in Thlrn.	Jahre.	Betrag der Serien.	Betrag der Loose.	Total in Thlrn.	Jahre.	Betrag der Serien.	Betrag der Loose.	Total in Thalern	Jahre.	Betrag der Serien.	Betrag der Loose.	Total in Thlr.	Jahre.	Betrag der Serien.	Betrag der Loose.	Total in Thlrn.
1869	190	9500	400000	Uebertrag	2208	110400	4600290	Uebertrag	3890	194500	7902105	Uebertrag	6056	302800	12055240	Uebertrag	8176	408800	16527620
1870	190	9500	400000	1881	154	7700	300165	1892	150	7500	300165	1903	200	10000	406580	1914	184	9200	406580
1871	190	9500	400000	1882	154	7700	300165	1893	150	7500	300165	1904	200	10000	406580	1915	184	9200	406580
1872	190	9500	400000	1883	154	7700	300165	1894	150	7500	300165	1905	200	10000	406580	1916	184	9200	406580
1873	190	9500	400000	1884	154	7700	300165	1895	236	11800	406580	1906	200	10000	406580	1917	167	8350	406580
1874	190	9500	400000	1885	154	7700	300165	1896	236	11800	406580	1907	200	10000	406580	1918	167	8350	406580
1875	190	9500	399990	1886	154	7700	300165	1897	211	10550	406580	1908	200	10000	406580	1919	167	8350	406580
1876	190	9500	399990	1887	154	7700	300165	1898	211	10550	406580	1909	184	9200	406580	1920	167	8350	406580
1877	190	9500	399990	1888	154	7700	300165	1899	211	10550	406580	1910	184	9200	406580	1921	167	8350	406580
1878	190	9500	399990	1889	150	7500	300165	1900	211	10550	406580	1911	184	9200	406580	1922	164	8200	406580
1879	154	7700	300165	1890	150	7500	300165	1901	200	10000	406580	1912	184	9200	406580	1923	148	7400	406580
1880	154	7700	300165	1891	150	7500	300165	1902	200	10000	406580	1913	184	9200	406580	1924	125	6250	406580
Uebertrag	2208	110400	4600290	Uebertrag	3890	194500	7902105	Uebertrag	6056	302800	12055240	Uebertrag	8176	408800	16527620	Summe	10000	500000	21000000

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 5180 der Danziger Zeitung.

Montag, den 30. November 1868.

Berlin. [Zulage für die Soldaten.] Bei der zunehmenden Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse soll, wie die „Post" mittheilt, die Bewilligung eines Zuschußbetrages von drei Pfennigen pro Kopf und Tag, zu dem bisherigen Verpflegungssatz der Truppen beabsichtigt werden, und zwar vom nächsten Jahre ab..

— Von den Abgg. Graf Bethusy-Huc, von Bennigsen und von Hoverbeck wird beantragt, die Regierung möge dafür Sorge tragen, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vom Jahre 1870 ab auf den Etat des Nordd. Bundes übernommen werde.

* [Im Herrenhause] brachte der Justizminister am Sonnabend folgende Gesetzentwürfe ein: betreffend die Aufhebung der Geschlechtsvormundschaft in Hannover und Schleswig-Holstein; betreffend die Zuständigkeit der Obergerichte in Hannover zur Entscheidung von Beschwerden in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit; betreffend die Einführung kürzerer Verjährungsfristen, wie sie in den alten Landestheilen gelten, in Schleswig-Holstein und zwei andere auf die Herzogthümer bezügliche Gesetzentwürfe. — Der landw. Minister v. Selchow bringt ferner ein: 1) eine Novelle zur Fischerei-Ordnung für den Reg.-Bezirk Stralsund und 3) ein Gesetz über die Schonzeit des Wildes, welches die vielen, verschiedenen provinzialrechtlichen Bestimmungen beseitigt. Das Gesetz schlägt verschiedene Schonzeiten für die verschiedenen Wildgattungen vor. Es ist dabei zwar der jagdliche Standpunkt gewahrt, aber auch der Schutz der Wälder und der Feldfrüchte. Es sind darum auch einige Bestimmungen wegen einer möglichst kurzen Schonzeit aufgenommen, um dem Landmann die Möglichkeit zu geben, seine Felder zu schützen. Die Vorlage geht an eine besondere Commission, welcher auch der in kürzester Frist einzubringende Gesetzentwurf über ein allgemeines Jagdpolizeigesetz überwiesen werden wird. Andere Gegenstände liegen zur Verhandlung nicht vor.

Oesterreich. Wien. Das Herrenhaus hat das Wehrgesetz, wie zu erwarten war, angenommen. — Eine Expedition nach Ostasien wird vorbereitet. Sie soll die besten Mittel ausfindig machen, um dort den Handel Oesterreichs zu fördern und mit verschiedenen Staaten diplomatische und commercielle Beziehungen anzuknüpfen.

Frankreich. Paris, 27. Novbr. Der Kaiser hielt heute großen Ministerrath in Compiegne ab. — Der Herausgeber des „Progrès du Nord" in Lille wurde wegen der Baudin-Subscription zu 1 Monat Gefängniß und 500 Frcs. Feldbuße verurtheilt. Der Herausgeber des „Independant" in Castres (Depart. Tarn) wurde freigesprochen.

— [Eine Vermittelung der Großmächte zwischen Frankreich und Preußen] unter englischer Initiative soll nach dem Journal „des Deb." bevorstehen, deren Grundlage die Bestimmungen des Prager Friedens bilden. Der Kaiser hat allerdings mit Lord Clarendon über die Möglichkeit eines solchen Arrangements gesprochen, nachher aber wohl erkannt, daß Preußen die durch jenen Frieden geschaffenen Zustände selbst unmöglich als definitive betrachten könne. So wird man denn vorläufig sich wohl mit den freundlichen Beziehungen beider Länder zu einander begnügen.

— Eine Pariser Correspondenz der „Pall Mall Gazette" schildert den Kaiser Napoleon als sehr leidend. Er habe bei der letzten Jagd kein Pferd besteigen können und schleppe sich nur mühsam fort.

Rußland. Petersburg, 20. Nov. [Drohende Hungersnoth.] Wie ernstlich die Besorgniß der Regierung vor einer Hungersnoth wie der vorjährigen ist, geht aus der Oeffentlichkeit hervor, mit welcher dieses Mal die Thatsache einer Mißernte in dem größten Theile der westlichen Provinzen von der „Nord. Post" constatirt wird. Das Organ Timaschow's spricht zwar seine Befriedigung darüber aus, daß die Furcht vor einer Mißernte in 20 Gouvernements nicht gerechtfertigt worden, muß aber doch eingestehen, daß mindestens 11 Provinzen sehr wenig geerntet hätten und Mangel fürchten müßten, nämlich Liv-, Esth- und Kurland (wo die Saaten prächtig aufgegangen waren, aber der monatelangen Dürre wegen verkamen), die litthauischen Provinzen Wilna und Kowno, zwei Central-Gouvernements (Kaluga und Smolensk), ferner im Norden Nowgorod und Olonetz (eines der größten Gouvernements, es umfaßt 2717 Quadratmeilen) und im Süden Podolien und Pultawa. Wirklich befriedigend ist die Ernte nur im hohen Norden, namentlich im Gouvernement Archangel ausgefallen, wo die Noth im vorigen Jahre am größten und die Hilfe der ungeheuren Entfernungen wegen am schwierigsten war. Die Krone hat der Mehrzahl der bedrohten Provinzen beträchtliche Baarvorschüsse gemacht; Kurland ist die zollfreie Einfuhr von Korn und Mehl aus dem Auslande zugestanden. (K. Z.)

Von der polnischen Grenze. [Eine angebliche Studentenconspiration.] Nach Mittheilungen, welche aus der volhynischen Hauptstadt Zytomir eingegangen, soll die russische Polizei in jüngster Zeit eine geheime politische Verbindung zwischen Moskauer und Kiewer Studenten entdeckt haben, welche socialistische Tendenzen zu verbreiten suchen. Hierbei soll eine Menge Herzen'scher in London gedruckter revolutionärer Schriften mit Beschlag belegt, und auch andere Papiere ergriffen worden sein, die eine geheime Verbindung zwischen Moskauer und Kiewer Studenten feststellen sollen. Die russischen Journale beobachten über diese Angelegenheit große Zurückhaltung, wiewohl es Thatsache, daß sowohl in Moskau als auch in Zytomyr und Kiew unter den Studenten Verhaftungen stattgefunden. Die revolutionäre Partei soll nach der „A. Allg. Ztg." ihre Hoffnungen auf einen Conflict im Orient setzen.

Spanien. Madrid, 27. Nov. [Geringe Betheiligung bei der Anleihe. Monarchisches Programm.] Der „Imparcial" bringt einen Artikel „die Ehre Spaniens", in welchem es sehr entschieden getadelt wird, daß die spanischen Capitalisten so wenig bereit seien, sich bei der Anleihe zu betheiligen. — Ein Rundschreiben des Central-Wahlcomités, unterzeichnet von Olozaga, fordert die freisinnigen Wähler zur Unterstützung des monarchischen Programms auf, da dies allein der Freiheit gegen die heuchlerischen Umtriebe der Reaction Schutz gewähre, welche die Begeisterung für die Republik auszubeuten suche, um die Urheber der Revolution bei Seite zu schieben.

Rumänien. Bukarest. [Die Eröffnung der Kammern] fand am 27. d. durch den Fürsten Karl statt. Die Thronrede erklärt die innern Zustände und die Beziehungen zum Auslande für vortrefflich, die Finanzlage für blühend. Die Zeiten der Anleihe seien vorüber. Die Verkehrsmittel des Landes hätten seit einem Jahre einen größeren Aufschwung genommen als in den letzten 30 Jahren. Die Thronrede bedauert die bulgarischen Donau-Ueberschreitungen und erwähnt, daß der Fürst eine versöhnliche Lösung der Klosterfrage zugesagt habe; der Fürst versicherte ferner eine entschiedene Neutralität den Mächten gegenüber und betonte die Erhaltung freundlicher Nachbarschaft mit den angrenzenden Ländern, sowie die Vermeidung jedes Anlasses, welcher Besorgniß erregen könnte und legte auf die Erhaltung der politischen Verbindung Rumäniens mit der Pforte besonderes Gewicht. Schließlich ermahnt die Thronrede zur Eintracht und zum Aufgeben der Parteizwistigkeiten. — Das Ministerium hat um seine Entlassung gebeten, der ehemalige Minister Cogalniczeanu ist mit der Neubildung des Cabinets betraut.

Danzig, den 30. November.

* [Ein Kunstereigniß] der interessantesten Art steht dem hiesigen musikalischen Publikum bevor durch den angekündigten Besuch des berühmten Klaviervirtuosen Anton Rubinstein, welcher am 11. December im Gewerbehaussaale ein Concert veranstalten wird. Die Sensation, welche dieser geniale Künstler neuerdings z. B. in Berlin erregt hat, erinnert an die fabelhaften Erfolge Franz Lißts als Klavierspieler. Rubinstein darf es noch wagen, ein ganzes Concertprogramm allein auf seine Schultern zu nehmen, ohne das Publikum durch die lange Reihe von Klavierstücken zu ermüden. Der Berliner Berichterstatter der Leipziger „Signale" äußert sich über das erste Concert des Virtuosen im Saale der Singakademie in folgender Weise: „Bei Rubinstein kann ich mich wohl darauf beschränken, von seinen außerordentlichen Erfolgen, welche er errang, zu berichten. Seine hohe Bedeutung als Componist und seine Ausnahmestellung als Virtuos sind in diesen Blättern so oft gewürdigt, daß ich dem nicht viel zuzusetzen wüßte. Eine solche wonnige Fülle des Anschlages, die im leisesten Pianissimo wie im stärksten Fortissimo nichts an Wohlklang verliert, ist ganz unerhört und in Bezug auf Ausdauer und staunenerregende Bravour dürfte sich kaum Einer mit ihm messen. Rubinstein spielte in diesem Concert in fast ununterbrochener Folge: sein viertes Concert, Nocturno von Field, Erlkönig, zwei Lieder ohne Worte, das Des-dur-Nocturno und die As-dur-Polonaise von Chopin, die D-moll-Variationen von Händel, das A-moll-Rondo von Mozart, den türkischen Marsch von Beethoven und Schumanns „Carneval" mit bis an das Ende sich gleich bleibender physischer Kraft und geistiger Ausdauer. Das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, applaudirte stürmisch und enthusiastisch. Den türkischen Marsch mußte der wunderbare Künstler wiederholen. Hier namentlich trat die Fülle der Nüancen, welche sein Anschlag besitzt, in das hellste Licht. Zum zweiten Concert ist bereits der größte Theil des Saales wieder ausverkauft!" —

Das für das Concert in Danzig bestimmte Programm enthält zum großen Theile die eben genannten Piecen, dazu eine Beethoven'sche Sonate, die Egmont-Ouvertüre, einige kleinere Stücke von R. Schumann und mehrere Compositionen von Rubinstein selber. Einen Concertflügel von Bechstein führt der Virtuose mit sich. Ref. ist in hohem Grade gespannt auf die künstlerischen Leistungen Rubinsteins und diese Spannung wird sicher von allen gebildeten Musikfreunden getheilt werden, so daß dem Concert in jeder Beziehung ein glänzendes Prognostikon gestellt werden darf. M.

* [Das Kirchen-Concert], welches am vorigen Sonnabende zum Besten bedürftiger Lehrerwittwen in der St. Marienkirche stattgefunden, hatte von Seiten des Publikums nicht diejenige rege Theilnahme gefunden, welche in Rücksicht auf den milden Zweck wünschenswerth gewesen wäre. Wir dürfen den Grund davon aber weder in dem Mangel von Sympathie für dergleichen musikalischen Genüsse, noch in einem weniger hervortretenden Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger suchen; wohl hauptsächlich die Jahreszeit, in welcher während eines mehrstündigen Aufenthaltes in der kalten Kirche Viele eine Erkältung fürchten mochten, scheint Manchen von dem Besuch des Concertes abgehalten zu haben. Das Programm, welches 11 Nummern enthielt, war ein ausgesuchtes, und durch die schätzenswerthen Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden wurde dasselbe glänzend durchgeführt; allein wir können nicht umhin zu bemerken, daß ein weniger umfangreiches Programm die Wünsche im allgemeinen mehr befriedigt hätte. — Kirchen-Concerte — namentlich in der St. Marienkirche — eignen sich unstreitig mehr für die wärmere Jahreszeit. Fräulein Thüden und Herr Zottmayer wurden durch Unpäßlichkeit verhindert, ihrer freundlichen Zusage zu genügen; dafür erfreute Herr Director Fischer die Zuhörer durch zwei andere excellente Gesangsvorträge. Wie wir hören, beträgt die Netto-Einnahme des Concertes ca. 100 Rf., welche an die bedürftigen Wittwen demnächst zur Vertheilung kommen werden.

* [Verunglückt.] In vergangener Nacht fielen beim Durcheisen mehrerer Schiffsfahrzeuge 16 Mann in die Weichsel, wurden aber bis auf Einen, der ertrank, gerettet.

* [Aufgefundene Leiche.] Am Sonnabend wurde aus der Radaune unter den Seigen, an der sog. Kreiselbrücke, ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts herausgezogen. Der Mutter desselben soll man auf der Spur sein.

≠ Elbing, 28. Nov. Der Frauenverein, dessen sich die freiwillige Armenpflege im vergangenen Winter zur Abhilfe des Nothstandes als einer gegebenen Organisation bediente, hat nun seine Rechnungen geschlossen, aus denen erhellt, daß die Spenden der Privatwohlthätigkeit zu den umfassendsten Unterstützungen durch Speise, Holz und Brod genügt haben. Die auf anderem Wege durch Bemühungen eines Privat-Comités gesammelte Summe von 6—700 Rf., die dem Verein ebenfalls zur Verfügung gestellt war, ist nicht zur Verwendung gekommen und wird zu ähnlichen Zwecken reservirt. Die Reform der städtischen Armenpflege bleibt vertagt, weil der stellvertretende Communalchef, der sie anregte, augenblicklich zu sehr mit Arbeit überhäuft ist. Eine große Erleichterung erwächst unserer Armenpflege durch den Umstand, daß alle milden Stiftungen, die oft über hohe Capitalien verfügen, wie z. B. die Pott-Cowle'sche und das Heil. Geist-Hospital der städtischen Verwaltung unterstehen, so daß entweder direct die Armencommission ihre Mittel verwendet oder wenigstens über solche Verwendung Nachricht erhält. Durch diese Centralisation vereinfacht sich die Armenpflege, ohne die freie Disposition der Erblasser irgendwie einzuschränken, denn natürlich hält sich die vertheilende Commission streng an die Bestimmungen des Testators. — Damit der Elbinger Schulstreit Ihre Leser nicht etwa noch durch weitere Entgegnungen ermüde, bemerke ich berichtigend, daß die neulich angeführten lateinischen Worte allerdings auch in der beigelegten Bedeutung bei Classikern vorkommen. An den sonstigen Ausführungen ändert diese Thatsache natürlich nichts.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 29. Novbr. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104¾, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 87¾, Londoner Wechsel 119, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 100, 5 % österr. Anleihe de 1859 62⅞, Nationalanleihe 53¼, 5% steuerfreie Anleihe 52½, österr. Bank-Actien 822, Credit-Actien 238¾, Darmstädter Bankactien 264½, Lombarden 194½ Oesterr.-franz. Staatsbahn 299, Bayrische Prämienanleihe 103½, Badische Prämienanleihe 100¼ Br., 1860er Loose 78⅜, 1864er Loose 105½ Br.

Wien, 29. Novbr. [Privatverkehr.] Kreditactien 239, 30, Staatsbahn 298, 70, 1860er Loose 91, 20, 1864er Loose 103, 00, Bankactien 683, 00, Ungarische Creditactien 96, 75, Galizier 215, 00, Lombarden 194, 10, Napoleons 9, 44. Sehr bewegt.

Bremen, 28. November. Petroleum, Standard white, loco 6⅜.

Amsterdam, 28. Nov. Productenmarkt geschäftslos. — Schnee.

Liverpool, 28. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8¼, good middling Dhollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8⅜, good fair Oomra 9, Pernam 11½, Smyrna 9½, Egyptische 11½, schwimmende Orleans 11. Fest.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Stetig. Preise unverändert. Middling Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 8½, Bengal 7¼.

Paris, 28. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71, 45—71, 37½—71, 52—71, 42½. Italien. 5 % Rente 56, 70. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 641, 25. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 291, 25 Hausse. Lombardische Eisenbahn-Actien 413, 75. Lombard. Prioritäten 226, 00. 6 % Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84¼. Tabaksobligationen 423, 50. Mobilier Espagnol 303, 25. Günstiger, sehr bewegt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Paris, 28. Nov. Rüböl unverändert. Mehl pr. November 67, 00, pr. Januar-April 60, 75 matt. Spiritus pr. November 77, 50 Hausse.

Newyork, 27. Nov. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅜, niedrigster 35, schloß 35⅛. Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 112½, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1885 108⅛, 1865er Bonds 110½, 10/40er Bonds 106, Illinois 142½, Eriebahn 39, Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum, raffinirt 36, Mais 1. 17, Mehl (extra state) 6. 20. — 6. 80.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 28. Nov. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow ruhig. Warrants 53s 9d cash. Verschiffungseisen höher bezahlt. Gartsherrie I. 59s, Coltneß I. 59s, Langloan I. 54s 3d; hiesiger Preis für Langloan I. 43 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45 bis 46 Sgr., Coaks-Roheisen 42—42½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4½—4¼ Rf., gewalztes 3⅓—3½ Rf. pr. Ctr. ab Werk. — Bancazinn in Holland 59½ fl., hier 34⅔—35 Rf., Lammzinn 35 Rf. pr. Ctr. — Kupfer englisches 25¼—25½ Rf., raffin. Chile 25½—26 Rf., schwedisches 27—27½ Rf., Mansfelder raffinirt 27½—½ Rf. pr. Ctr. — Zink, W. H.-Marke ab Breslau 6⅓ Rf., geringere Marken ⅙ Rf. pr. Ctr. billiger, erstere hier 7 Rf. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6 11/12 Rf., hier 6⅚—6 11/12 Rf., Tarnowitzer 6⅚ bis 6 11/12 Rf., Freiberger 6 11/12 Rf., spanisches Rein u. Co. 7 Rf. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks gefragt.

Wolle.

Breslau, 27. Novbr. (B.- u. H.-Z.) Wochenumsatz ca. 2000 Ctr. Die größere Hälfte dieses Quantums bestand aus feinen posenschen und guten schlesischen Einschuren und wurde zu 65—78 Rf. acquirirt. Ca. 100 Ctr. diverse Wolle und ca. 350 Ctr. Sterblinge sind in den 50er Thalern bezogen. Gute polnische Einschur- und Lammwollen in den Sechzigern, so wie Sommerwolle in den Fünfziger Thalern gekauft worden. Hochfeine Wollen waren sehr begehrt, doch wegen mangelnden Vorraths ohne Umsatz. Die von der Londoner Auction heute telegraphisch berichtete Preiserhöhung von 1½—2d für bessere Wolle wird keinesfalls verfehlen dem Wollhandel im Allgemeinen eine günstigere Wendung zu geben.

Berlin, 27. Novbr. (B. u. H.-Z.) Während der letzt vergangenen Woche wendete sich der Begehr vorzugsweise den Tuchwollen zu, und wurden ca. 900 Ctr. Preußen bis Mitte der 50er und ca. 300 Ctr. feine schlesische, preußische und posener Einschuren um 70 Rf. herum abgeschlossen. Der Verkehr mit den inländischen Tuchfabrikanten dürfte auf 5—600 Ctr. zu schätzen sein. Ein Kämmer nahm abermals 3-400 Ctr. Pommern und Mecklenburger Anfangs der 50er und die Dresdener 150 Ctr. Mecklenburger a 52½ Rf. Außerdem sind noch mehrere Kämmer hier, die sich mit dem Durchsehen der Lager beschäftigen; aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch mit ihnen größere Abschlüsse zu Stande kommen.

Schiffs-Nachrichten.

* Die Barkschiffe „Friedr. Wilhelm Jebens", geführt von Capt. Hoppe. und „Professor Baum", geführt von Capt. Radtke, arrivirten glücklich in Alloa am 24. und 28. d. Mts.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28. November 1868. Wind: SO.

Angekommen: Needham, R. L. Alston (SD.), Helsingfors, leer.

Gesegelt: Coates, Bolivar (SD.), Hull, Getreide. — Wecker, Ernst Brockelmann, Grangemouth; Meilstadt, Phoenix, Newport; Haeske, Maria Emilie, Hartlepool; sämmtlich mit Holz.

Den 29. November. Wind: SSO.

Angekommen: Watson, Valeta (SD.), Cronstadt, leer. — Wulff, Nordstern (SD); Streck, Colberg (SD); beide von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: West, Imperial (SD.), Antwerpen, Getreide. — Teensma, Concurrent, Randers; Smith, Anna, London; beide mit Holz. — Watson, Valeta (SD), Udewalla, leer.

Den 30. November. Wind: SO.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Fondsbörse.

Berlin, 28. Nov

Berlin-Anh. E.-A.	197¾ B	Staats-Pr.-Anl. 1855	119¼ bz
Berlin-Hamburg	167 bz	Ostpreuss. Pfdbr.	77⅛ G
Berlin-Potsd.-Magd.	196¾ bz	Berliner Pfdbr.	90⅛ bz
Berlin-Stettin	130 G	Pommersche 3½ % do.	75¼ bz
Cöln-Mindener	125⅛-¾-½ bz	Posen. do. neue 4%	85⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	194½ bz	Westpr. do. 3½ %	74⅛ bz
do. Litt. B.	174 G	do. do. 4%	82¾ B
Ostpr. Südbahn S.-P.	71½ bz	do. neue 4½ %	90⅝ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	55 bz	Pomm. Rentenbr.	90½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	66¾ G	Posensche do.	87⅞ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 G	Preuss. do.	89⅝ bz
Part.-Obl. 500 fl.	98½ etw bz	Pr. Bank-Anth.-S.	152 B
Freiw. Anleihe	97¾ G	Danziger Privatbank	106½ G
5% Staatsanl. v. 59	103⅛ bz	Königsberger do.	112 G
St.-Anl. v. 1854, 55	95⅛ bz	Magdeburger do.	87 G
Staatsanl. 56	95⅛ bz	Posener do.	101½ G
Staatsanl. 53	87⅛ bz	Disc.-Comm.-Anth.	121½ bz G
Staatsschuldscheine	81⅛ bz	Amerik. rückz. 1882	80-79⅞ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142½ B	Wien öst. Währ. 8 T.	85⅝ bz
do. do. 2 Mon.	142⅛ bz	do. do. 2 Mon.	85½ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅝ bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23½ bz	Petersburg 3 W.	92¾ bz
Paris 2 Mon.	80⅝ bz	Warschau 8 Tage	83⅝ bz

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns C. J. Rokicki hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 9. December c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Danzig, den 23. November 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hake.

Die in jeder Richtung wieder neu completirte

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen, Langgasse 55,
empfiehlt Abonnements für jede Zeitdauer zu den günstigsten Bedingungen.
Cataloge I. 8 Sgr., II. 5 Sgr. sind käuflich.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung,
(1472) Langgasse No. 55.



Dritte
Rambouillet-Bock-Auction
zu **Weende bei Göttingen**
Donnerstag, 7. Januar 1869, Mittags,
über 33 Vollblutböcke und die erste Klasse der Halbblutböcke.

Die Halbblutböcke der II. Klasse kommen zu 5 Frd'or per Kopf zur Wahl. — Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt.

(4058) **Amtsrath Grieffenhagen.**

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (1435)
mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch J. H. Bocks in U.-Barmen (Rheinprovinz).

Frankfurter 155. Geldlotterie,
höchster Preis im glücklichen Falle
200,000 Gulden.

Ziehung 1. Klasse den 9. und 10. December. Ganze Loose hierzu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. und Viertel zu 26 Sgr. Die Loose und Gewinnlisten 1. Classe werden von mir portofrei übersandt.

J. M. Rhein,
Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M. (3401)

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich meine, früher im Hause des Hrn. Otto de le Roi, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42, befindliche

Schuh- u. Stiefelfabrik
nach der
Gr. Wollwebergasse 15

verlegt habe und bitte dasselbe, mich auch hier mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Heinr. Wenzel,
vormals Otto de le Roi,
Gr. Wollwebergasse No. 15.

Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)

Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Promenaden-Taschen,
in den **neuesten** Pariser Mustern, in Sammet, Seide und Leder, empfing so eben und empfehle solche zu **außergewöhnlich billigen Preisen.** (4027)

3. J. L. Preuss 3.
Portechaisengasse.

Damen werden auf das Modernste und Geschmackvollste von der Unterzeichneten **frisirt.** Abonnements in und außer dem Hause aufs Billigste. (4021)

Bertha Langner,
Damen-Friseuse aus Berlin,
Langgarten No. 82.

Bekanntmachung.
Preußische 4½ pCt. Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1868.

Von der auf Grund des Gesetzes vom 17. Februar 1868 — Ges.-S. für 1868 S. 71 — und des Allerhöchsten Erlasses vom 27. April 1868 — Ges.-S. für 1868 S. 1005 — zum Zwecke von Staats-Eisenbahnbauten allmälig zu realisirenden Anleihe von 40 Millionen Thaler emittirt das Königliche Finanz-Ministerium einen Betrag von 20 Millionen Thaler.

Der zu emittirende Anleihebetrag ist in folgenden Schuldverschreibungen ausgefertigt:

50,000	Stück	à	25 Thlr.	=	1,250,000 Thlr.
30,000	„	à	50 „	=	1,500,000 „
15,000	„	à	100 „	=	1,500,000 „
10,000	„	à	200 „	=	2,000,000 „
7,500	„	à	500 „	=	3,750,000 „
10,000	„	à	1000 „	=	10,000,000 „
					20,000,000 Thlr.

und wird die Anleihe mit 4½ % jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst.

Die General-Direction der Seehandlungs-Societät, das Königlich Preußische Haupt-Bank-Directorium, die Bankhäuser M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., Direction der Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, F. Martin Magnus, Mendelssohn & Co., H. C. Plaut, Gebr. Schickler, Robert Warschauer & Co in Berlin und Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln haben diese 20 Millionen Thaler Anleihe-Obligationen übernommen und werden diesen Betrag bei den nachfolgenden Stellen unter den von denselben auszugebenden Bedingungen zum Course von 94% zur öffentlichen Subscription auflegen:

in Berlin
bei der Königl. Seehandlungs-Haupt-Kasse,
„ „ Königl. Haupt-Bank-Kasse,
„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ Berliner Handelsgesellschaft,
„ Herrn S. Bleichröder,
„ „ F. Martin Magnus,
„ „ H. C. Plaut,
„ den Herren Mendelssohn & Cie.,
„ „ „ Gebrüder Schickler,
„ „ „ Rob. Warschauer & Cie.,
in **Aachen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Altona** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Bielefeld** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Breslau** bei dem Kgl. Bank-Directorium,
„ **Bromberg** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Cassel** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Coblenz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Cöln** b. d. Kgl. Bank-Comtoir, b. d. Hrn. S. Oppenheim jun. & Cie.,
„ **Cöslin** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Crefeld** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Danzig** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Dortmund** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Düsseldorf** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Elberfeld** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Elbing** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Emden** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Essen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Flensburg** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
„ **Frankfurt a. O.** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Gleiwitz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Glogau** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Gorlitz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Graudenz** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Halle** bei dei Kgl. Bank-Commandite,
„ **Hannover** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Insterburg** bei der Kgl. Bank-Commandite.
„ **Königsberg** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Landsberg** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Magdeburg** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Memel** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Minden** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Münster** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Nordhausen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Osnabrück** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Posen** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Siegen** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Stettin** bei dem Kgl. Bank-Comtoir,
„ **Stolpe** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Stralsund** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Thorn** bei der Kgl. Bank-Commandite,
„ **Tilsit** bei der Kgl. Bank-Commandite.

Berlin, den 28. November 1868. (4210)

General-Direction der Seehandlungs-Societät. Camphausen.
Haupt-Bank Directorium. v. Dechend. Boese

Bedingungen
der
Subscription auf 20 Millionen Thaler Preußischer 4½ pCt. Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1868.

Art. 1.

Die Subscription findet gleichzeitig bei den bezeichneten Stellen **am Donnerstag, den 3. und am Freitag, den 4. December a. c. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags** statt und wird alsdann geschlossen.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist auf 94 Proz., zahlbar in Thaler Valuta, festgesetzt. Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen für den beigegebenen laufenden Zinscoupon vom 1. October 1868 ab bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

Art. 3.

Bei der Subscription muß eine Caution hinterlegt werden entweder mit 5 Prozent des Nominalbetrages in baar oder mit zehn Prozert desselben in bankmäßigen Wechseln, so wie in volleingezahlten Effecten, welche in dem amtlichen Berliner oder Frankfurter Börsencourszettel notirt oder an dem Orte der Subscription gangbar und nach dem Tagescourse zu veranschlagen sind.

Art. 4.

Wenn sich eine Ueberzeichnung der aufgelegten Summe von 20 Millionen Thaler ergeben sollte, so werden die Subscriptionen unter thunlichster Berücksichtigung der kleinen Beträge verhältnißmäßig reducirt. Den Subscribenten steht über den in diesem Falle überschießenden Theil der Caution die freie Verfügung zu.

Die zugetheilten Beträge erhält jeder Zeichner verhältnißmäßig in den ausgefertigten Appoints; Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 5.

Die Subscribenten können die ihnen zufallenden Obligationen, derer Nominalbetrag ihnen baldmöglichst mitgetheilt werden wird, vom 16. December an gegen Zahlung des Preises (Art. 2) abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet,

¼ der Stücke spätestens bis 20. Januar 1869
¼ „ 20. Februar „
¼ „ 20. März „
¼ „ 20. April „

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. Für Beträge unter 4000 Thlr. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 20. Januar 1869 ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Art. 6.

Jeder Subscribent erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingnngen wörtlich vermerkt sind.

Bei dem vollständigen Bezuge der Stücke ist die Bescheinigung zurückzugeben, bei successiver Empfangnahme der Stücke (Art. 5) vorzuzeigen, um darauf die abgenommenen Beträge abzuschreiben.

Zahnseife und Zahnpasta von — A. H. A. **Bergmann** in **Waldheim** — zwei amtlich geprüfte, zuverlässige und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4, 6 und 7½ Sgr. (1427)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Schlittschuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie eschene Picken empfiehlt **A. W. Braeutigam.**

Frische Rübkuchen offerirt billigst (3973)

C. H. Doering,
Brodbänkengasse 31.

Frische Rübkuchen
haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Pr. Loose à ¼ 4½ Rf. kauft jeden Posten das Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

Große Neunaugen in Schock-Fässern und größeren Quantitäten, Kräuterheringe in 1/16-Gebinden, sowie große lebende Zander, Karpfen und Bressen, auch schöne Küstenheringe in Tonnen und einzelnen Schocken empfiehlt die **Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.**

Neue 1868er Sicilianer Lambertsnüsse
sind für mich von Messina per Dampfer „Hispania" in Hamburg eingetroffen. Die darauf zur Verladung ab Hamburg in Nota habenden Ordres werden prompt ausgeführt, den Rest lasse per Bahn nach hier kommen und offerire davon ab hier billigst. (4241)

Stettin, 26. November 1868.

Louis Bötzow.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Frisch geröstete Neunaugen, sowie alle Sorten Marinaden offerirt zu den billigsten Preisen

S. Möller, Breitgasse 44.

Astrachaner Caviar, Teltower Rüben und Neufchateller Käse empfiehlt

Carl Schnarcke.

Französische Wallnüsse und Sicilianische Lambertsnüsse in Ballen empfiehlt

(4229) **Carl Schnarcke.**

Schalmandeln à la princesse 1868er Ernte empf.

Carl Schnarcke.

Große gelesene Valenz-Mandeln u. Puder-Zucker
empfiehlt

Carl Schnarcke.

Getreidesäcke
offerirt billigst **George Grübnau,** Langebrücke.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (1485)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Der Bock-Verkauf in der Vollblut-Negretti-Stamm-Schäferei zu Groß Golmkau beginnt mit dem 7. December d. J. (4085)

G. Steffens.

Ein guter Schuppenpelz ist Pfefferstadt Nr. 38 zu verkaufen. (4227)

Mehrere Hundert gute Schneide- und Bauhölzer stehen zum Verkauf in Dom. Posorten bei Saalfeld.

Ein Oelgemälde
ist zu verkaufen Lastadie 33, 2 Tr. hoch.

5% Westpreußische Pfandbriefe in verschiedenen Appoints sind zu verkaufen Große Gerbergasse No. 6 im Comtoir. (4040)

Einige hundert Centner Futtermehl sind zu haben Mühle Collinz bei Pelplin. (4134)

Das den Erben der Kaufmann Johann Carl und Caroline, geb. Büttner, Skorka'schen Eheleute gehörige Grundstück mit Garten und Land, zur Sommerwohnung sehr geeignet, Zigankenberg bei Heiligenbrunn belegen, No. 63 des Hypothekenbuches, Servisnummer 7, abgeschätzt auf Rf. 720. 3 Sgr. 4 Ꝺ, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10. December 1868, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle Behufs Erbauseinandersetzung subhastirt werden, worauf Reflectirende aufmerksam gemacht werden.

---

2 massive Speicher, am Wasser, 800 Last, sind zu vermiethen, auch zu verkaufen. Näheres Buttermarkt 13, im Comtoir.

Ein umsichtiger, mit guten Empfehlungen versehener militairfreier Wirthschaftsbeamter, welcher schon selbstständig mehreren Gütern vorgestanden, sucht Anstellung. Nähere Auskunft wird in Königsberg, Viehmarkt No. 9 durch Herrn **Lohrenz** ertheilt.

Agenten
für eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder in den betreffenden Städten gewünscht. Meldungen werden in der Exped. d. Ztg. sub 4043 erbeten.

Agenten
für eine Feuerversicherungs-Gesellschaft werden für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder in den betreffenden Städten gewünscht. Meldungen werden in der Exped. d. Ztg. sub 3930 erbeten.

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter wünscht bei einer Dame als Gesellschafterin und Pflegerin, oder auch zur Stütze der Hausfrau placirt zu werden. Gefällige Offerten werden unter No. 4184 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für unser Colonial-Engrosgeschäft suchen wir einen Lehrling (4162)

Bogdanski & Ortloff,
Hundegasse 37.

Jopengasse 26 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe. (4133)

Hundegasse No. 119 ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres 3 Treppen.

Einen Hofplatz od. Speicherunterraum, am Wasser gelegen, auf der Speicherinsel oder sonst irgendwo, welcher nicht groß sein darf, vor den **Brücken** suche zu miethen.

(4189) **F. Studzinski,** Frauengasse 28.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig